

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Illustrirtes Sonntagsblatt für das deutsche Haus“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark, für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, für 2 Monate 1,40 Mark, für 1 Monat 0,70 Mark.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5969) und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.

Unverlangt eingesandte Manuskripte etc. werden nur dann zurückgesandt, wenn das erforderliche Porto beigefügt war.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, falls die Rechnungen nicht innerhalb längstens sechs Wochen nach Empfang bezahlt werden.



Anzeigen nehmen außer unserer Hauptausgabestelle, Wilhelm-Strasse 20, noch an: Gebr. Schwabe, hier, Kornmarkt; in Crona a. Br.: Kaufmann Paul Seiffert; in Schneidemühl: die Schneidemühl. Zeitung; in Graudenz: der „Gefellige“; in Gmünd: die „Gulmer Zeitung“; in Deutsch-Krone: B. Garms'sche Buchhandlung; in Danzig: die „Danziger Zeitung“; Rudolf Mosse, Hagenstein u. Vogler, G. B. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Niederlagen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M.; S. Salomon, Stettin; Barl u. Co. in Halle a. S., Sociétés Havas Lafitte & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I., Schulerstrasse 14.

Die 7-gelbte Beilage oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt die Beilage 15 Pf. Reklamen-Zeile 50 Pf. Privat- und Geschäfts-Anzeigen aus Stadt- und Regierungsbezirk Bromberg die 7-gelbte Beilage 15 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen finden unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die Anschlagstulen angeheftet wird.

Familiennachrichten sowie Wohnungs-Gesuche und Angebote für unsere Abnehmer die Zeile 10 Pf.

26. Jahrgang.

In Rußland ist die Zeitung für 7 Rubel jährlich, ohne Zustellungsgebühr, durch die Post zu beziehen.

26. Jahrgang.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Nr. 67.

Bromberg, Mittwoch, den 20. März.

1901.

Aus Anlaß des Quartalswechsels richten wir an unsere Leser das Ersuchen, das Abonnement auf die „Ostdeutsche Presse“ rechtzeitig erneuern zu wollen, damit in der Zustellung der Zeitung keine Unterbrechung eintritt.

Denjenigen unserer Leser, denen der Briefträger die Zeitung ins Haus bringt, wird die Erneuerung des Abonnements jetzt dadurch bequemer gemacht, daß nach einer allgemeinen Bestimmung des Reichspostamts der Briefträger dem bisherigen Abonnenten den neuen Bestellzettel vorzulegen hat, die Neubestellung entgegen nehmen und über den empfangenen Betrag quittieren kann. Wir bitten unsere Leser, von dieser neuen Einrichtung, die einen Gang zur Post erspart, Gebrauch machen zu wollen.

Die „Ostdeutsche Presse“

das größte und angesehenste nationalliberale Organ der Provinz Posen, kostet nach wie vor in der Stadt Bromberg frei ins Haus 2 Mark, abgeholt 1,75 Mark, durch die Post bezogen 2 Mark vierteljährlich.

Die „Ostdeutsche Presse“ giebt täglich neben ausführlichen Parlamentsberichten eine erschöpfende Uebersicht über die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Ereignisse des Tages und unterzieht die wichtigsten Tages- und Beifrage in sorgsam geschriebenen Beiträgen einer sachlichen Erörterung. Die Verhältnisse des Ostens finden dabei eine besondere Berücksichtigung. Sehr reich ist das Nachrichtenmaterial der „Ostdeutschen Presse“; besonders aus dem Osten Deutschlands bringt die „Ostdeutsche Presse“ tagtäglich eine Fülle von Nachrichten aller Art. Außerdem gelangen fast täglich neben einer reichhaltigen „Wunden Chronik“ Aufsätze aus allen Gebieten des Lebens, Romane, Novellen, Humoresken, Feuilletons etc. zum Abdruck.

Dieser reiche Lesestoff, den die „Ostdeutsche Presse“ täglich bringt, findet noch eine sehr erhebliche Ergänzung durch

drei Gratisbeilagen.

die allwöchentlich erscheinende und eine Fülle Lesematerialien zur Unterhaltung und Belehrung. Es sind dies

1. das illustrierte Sonntagsblatt,
2. das Unterhaltungsblatt und
3. die Bromberger Verkehrszeitung. Ende April d. J. erhalten die Abonnenten unserer Zeitung unentgeltlich den „Taschensplan für die Ostprovinzen“.

In anbetragt der Fülle des Lesestoffs ist die „Ostdeutsche Presse“ zweifellos mit die

billigste Zeitung

des deutschen Ostens. Im Annoncenheil unserer Zeitung befinden sich täglich zahlreiche Anzeigen von Behörden über Submissionen, Verkäufe etc., ferner eine Fülle von Anzeigen über Stellenangebote und Gesuche und über Geschäftsverkehr aller Art.

Bei der täglich steigenden Abonnentenzahl der „Ostdeutschen Presse“ und mit Rücksicht darauf, daß die „Ostdeutsche Presse“ bekanntermaßen in den kaufkräftigsten Kreisen gehalten und gelesen wird, ist die „Ostdeutsche Presse“ das wirksamste Infektionsorgan besonders für Geschäftsinteressenten aller Art.

Probennummern stehen jederzeit zur Verfügung.

Nachklänge zu den Statsdebatten.

Aus der langwierigen, am Sonnabend glücklich zu Ende geführten zweiten Lesung des Stats treten als markante Punkte in den sonst glatt und ziemlich ruhig verlaufenen Debatten — abgesehen von der jährlich wiederkehrenden und bei jeder nur möglichen Gelegenheit ausgetrollten Polenfrage — zwei Ministerreden hervor, die innerhalb der nationalliberalen Partei lebhafteste Beunruhigung erwecken mußten. Zwar verfuhr der Kultusminister Studt bei der ihm kundgegebenen Neigung zu einer Revision der kirchenpolitischen Gesetzgebung jeglichen Grund zur Besorgnis durch die abschwächende Auslegung seiner Rede zu entziehen, er sei von den Nationalliberalen mißverstanden. Indes wird dies „Mißverständnis“ schwerlich die Wachsamkeit der Partei einzuschläfern vermögen.

Größere Wellen der Erregung schlug die Rede des Justizministers Schönstedt gelegentlich der Interpellation Beltajohn, der sich daran anschließende dreitägige Debatte und Abstimmung über den Antrag Barth und Mobilisation desselben seitens der Konservativen. Unbegreiflicherweise sahen sich die National-

liberalen wegen ihrer Stellungnahme zu der in der Interpellation und im Laufe der Debatten aufgeworfenen Frage über die Anstellung von Bewerbern jüdischer Religion bei der Justizverwaltung starken Angriffen von rechts und links ausgesetzt. Gerade dieser Anturum aus zwei entgegengesetzten politischen Lagern dürfte der nationalliberalen Landtagsfraktion und ihren beiden Rednern bei dieser Frage die beruhigende Ueberzeugung gewähren, den richtigen Weg und Standpunkt gewählt zu haben.

Bei der anscheinenden Unkenntnis über falschen Auffassung der Erklärungen der Abgeordneten Reichardt und Dr. Sattler, die über den eigentlichen Kern der Frage herrscht, gebietet uns die Pflicht, nochmals auf jene Debatten zurückzukommen und durch wörtliche Wiedergabe der wesentlichen Erklärungen der beiden genannten Abgeordneten den mißverständlichen Auffassungen und den durch sie hervorgerufenen Angriffen den Boden zu entziehen.

Abg. Reichardt äußerte sich in der Sitzung am 8. Februar folgendermaßen: „Dem Herrn Justizminister ist nun das Ernennungsrecht gesetzlich zugewiesen; er hat die Qualifikation zu prüfen und über die Ernennung zu befinden. Aber, meine Herren, der Herr Justizminister hat durch das Bestehen des § 47 der Verfassung bei Ausübung seines Rechts sich doch nach den übrigen Normen der Verfassung zu richten, und da habe ich keinen Zweifel, daß die §§ 4 und 12 der Verfassung und ebenso des Reichsgesetzes von 1869 eine ganz klare Norm geben, nämlich die, daß niemand von einem Amte nur wegen seiner Religion ausgeschlossen sein soll. An diese Norm ist meines Erachtens auch der Herr Justizminister gebunden; er darf nicht grundsätzlich die Mitglieder einer Religionsgesellschaft nur der Religion wegen von der Ernennung zu einem Amte ausschließen.“

Dann auf die Ausführungen des Justizministers Dr. Schönstedt zurückgreifend, in welchen dieser seine früher gemachten Ausführungen einschränkte und sie folgendermaßen erklärte:

„Ich habe zunächst die Thatsache festgestellt, daß im Bereich der Justizverwaltung die jüdischen Bewerber nicht lediglich nach Maßgabe ihres Dienstalters zur Anstellung gelangen und gelangen können; ich habe dabei zugleich bemerkt, daß die Verhältnisse für die jüdischen Bewerber in der Justiz günstiger seien, als in anderen Verwaltungen, und habe dabei den Ausdruck gebraucht, in anderen Verwaltungen würden diese Herren überhaupt abgelehnt. Meine Herren, ich will die Möglichkeit zugeben, daß ich diesen Ausdruck nicht ganz glücklich gewählt habe; ich weiß es nicht, ob die Herren dort abgelehnt werden.“

sagte Abgeordneter Reichardt: „Ich freue mich, nach den Ausführungen des Herrn Justizministers annehmen zu können, daß nicht etwa eine grundsätzliche Bestimmung seitens der Ministerien nach dieser Richtung hin getroffen ist. Wenn das der Fall wäre, wenn grundsätzlich die Juden ihrer Religion wegen von den Verwaltungen ausgeschlossen werden sollten, dann würden meine Freunde dies allerdings auch als eine schwere Verletzung der Verfassung ansehen müssen.“

Und Abgeordneter Dr. Sattler sprach namens der Nationalliberalen die Ansicht aus, daß seine Partei „immer daran festgehalten habe, daß bei Ernennung der Beamten die Qualifikation der Person entscheidend solle.“

Der Zentralvorstand der nationalliberalen Partei beschloß sich in seiner Sitzung am 3. März aus Eingehendheit mit den Debatten der Tage vom 8. und 9. Februar und gelangte zu der Ueberzeugung, daß die Stellungnahme der Landtagsfraktion eine völlig korrekte, auf verfassungsmäßigem Boden sich bewegende gewesen sei. Dies bringt der Bericht über diese Sitzung, der sich fünggemäß mit den Ausführungen der Abgeordneten Reichardt und Dr. Sattler deckt, wie folgt zum Ausdruck: „Die grundsätzliche Erklärung, welche namens der Landtagsfraktion zu der Interpellation Beltajohn und Genossen abgegeben wurde, fand allseitig Zustimmung. Insbesondere wurde es einmütig betont, daß keines Glaubens wegen niemand von einem staatlichen Amte ausgeschlossen werden dürfe, und daß die Verwaltung nicht im Sinne der Trennung, sondern des allmählichen Ausgleichs unter den einzelnen Volksgruppen arbeiten müsse.“

Dieser Bericht über die Verhandlungen des Zentralvorstandes war ebenfalls wieder mannigfachen Angriffen ausgesetzt, die indes lediglich von Unkenntnis des wirklichen Sachbestandes oder von absichtlicher, böswilliger Entstellung desselben zeugten. Einer groben Unwahrheit machte sich vor allem die „Staatsbürger-Ztg.“ schuldig, als sie die eben angeführte Stelle des Berichts des Zentralvorstandes mit den Worten kritisierte: „Was wollen die Herren denn eigentlich? Im Landtag sind sie gegen die Juden, im Vorstand heißen sie das gut und betonen das Gegenteil.“

Eine solche Unterstellung und Unwahrheit verdient aufs Nachdrücklichste zurückgewiesen zu werden. Keiner von den nationalliberalen Rednern im Landtag hat sich gegen die Juden erklärt, sondern es ist vorbehaltlos ihre verfassungsmäßige Gleichberechtigung anerkannt worden, und das, was im Landtag und im Zentralvorstande gesagt wurde, deckt sich genau mit dem, was der Bericht des Zentralvorstandes zur allgemeinen Kenntniss gab.

Was nun endlich die Abstimmung über den Antrag Barth und die Einschlebung der Worte „wie bisher“ in denselben anbelangt, so scheint darüber nicht mindere Unkenntnis zu bestehen, als über die oben angeführten Erklärungen der Abgeordneten Reichardt und Dr. Sattler. Die ursprüngliche Form des Barth'schen Antrages lautete: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: die Ernennung auszusprechen, daß bei Ernennung von Notaren das Gesamtinteresse der Bevölkerung nach Maßgabe der Bestimmungen in Artikel 4 und 12 der Verfassungsurkunde zur Geltung kommt.“

Mit der Einfügung „wie bisher“ hinter dem Worte „Notaren“ gelangte diese abgeänderte Fassung zur Annahme. In der Diskussion über den Antrag Barth äußerte Dr. Sattler, derselbe sei nach seinem Wortlaut so selbstverständlich wie nur irgend möglich. Aber der Sinn des Antrages schien ausdrücken zu wollen, daß der Justizminister bisher bei den Ernennungen zu Notaren der Verfassung nicht entsprochen habe, und das vermochte die nationalliberale Partei und fast das gesamte Haus nicht anzuerkennen.

Der Antrag Barth erstreckte sich, was sehr wesentlich, nur auf das Justizministerium und nicht auf die anderen Verwaltungen.

Den Standpunkt des Abgeordneten Reichardt, daß niemand wegen seiner Religion von den Verwaltungen ausgeschlossen werden dürfe, und daß die etwaige grundsätzliche Ausschließung der Juden als ein Bruch der Verfassung angesehen werden muß, theilt nach wie vor einmütig und geschlossen die gesamte nationalliberale Partei!

Die Wirren in China.

Berlin, 18. März. Das Oberkommando meldet aus Peking: Anlässlich der Wiederherstellung der Eisenbahnbrücke bei Hanku ist die zweite Kompanie des Eisenbahnbataillons nach Hanku verlegt worden. Von Tientsin ist am 14. eine kleine Expedition in die Gegend des Tihka (See im Nordosten von Tientsin) entsendet, wo erneut Häubanden aufgetreten.

Swatan, 17. März. Auf Antrag des deutschen Konsuls wird der Kreisvorsteher von Hsi ning wegen christenfeindlicher Haltung und Verschleppung deutscher Reklamationen abgesetzt werden. In Ho ping wurden zwei an deutschfeindlichen Ausschreitungen Beteiligte verhaftet, in Chang lo zwei weitere Mischuldige verhaftet.

Peking, 18. März. Die Eisenbahnlinie Peking-Tschangsin ist am 16. d. M. in Gegenwart des französischen und des belgischen Gesandten eröffnet worden. Ueber die Genietruppen, welche an dem Bau der Eisenbahn arbeiteten, nahm General Boyron eine Parole ab.

Tientsin, 17. März. Die Lage bezüglich der zwischen England und Rußland umstrittenen Ausweichestelle an der Pekingbahn ist unverbändert. Zwischen den beiden streitenden Parteien herrscht Freundschaftlichkeit, indessen erfolgte als Vorsichtsmaßnahme die Verabminderung der Wachmannschaften auf 27 Mann auf jeder Seite, um während der Dauer der Unterhandlungen einen etwaigen Zusammenstoß zu verhindern.

Die Russen fahren mit Landankäufen in ihrer neuen Konzeption fort.

London, 18. März. (Unterhaus.) Ashmead Bartlett fragt an, ob die russische Regierung kürzlich die britische Flotte von einem Theile des Golfes von Petschili auszuschließen suchte und den Anspruch erhob, daß die Gewässer der Wlode- und Elliot-Inseln nur Rußland gehören. Der Erste Lord des Schatzes Balfour erwiderte in Vertretung des Unterstaatssekretärs des Auswärtigen Cranborne, die englische Regierung habe über diese Angelegenheit von der russischen keine Mittheilung erhalten, aber der russische Admiral habe dagegen Einspruch erhoben, daß sich das britische Kriegsschiff „Plover“, welches Piraten verfolgte, in den Gewässern der Elliot-Inseln aufhalte. Das Vorgehen des britischen Admirals, der das Schiff nach jenen Inseln geschickt hat, scheint im Einklange zu sein mit den Rechten Englands, wie sie sich aus dem Artikel 52 des Vertrages von Tientsin ergeben. Ashmead Bartlett fragte dann, ob hieraus zu entnehmen sei, daß die britische Regierung den Anspruch Rußlands nicht genehmige, worauf Balfour diese Frage bejahte.

Berlin, 18. März. Mittheilung des Kriegsministeriums über die Fahrt der Truppentransportschiffe: Dampfer „Kiautschou“ mit den aus Ostasien zurückkehrenden Dienstunbrauchbaren (6 Offiziere und 215 Mann) ist am 17. März von Colombo weitergegangen.

Die ministerielle „Berliner Correspondenz“ berichtet: Vor dem englischen Geschworenengerichte zu Shanghai stand kürzlich der Streitfall zwischen zwei deutschen Soldaten und englischen Polizisten aus dem November v. J. zur Verhandlung. Die Anklage richtete sich gegen den englischen Polizeigeranten Champion, welcher der Ueberschreitung seiner Amtsbefugnisse beschuldigt war. Trotz der für den Angeklagten ungünstigen Rechtsbelehrung des vorstehenden Richters kamen die Geschworenen zu einem freisprechenden Urtheil.

Aus dem Ergebnisse der gerichtlichen Verhandlungen hat aber der Municipalrat in Shanghai Veranlassung genommen, den Angeklagten im Disziplinarwege aus dem Polizeidienste zu entfernen, seinem Bedauern über den Vorfall Ausdruck zu geben und dem verletzten, noch nicht völlig wiederhergestellten deutschen Soldaten Welo ein Schmerzensgeld von 1750 Tael (über 5000 Mark) zuzuwenden.

Politische Tageschau.

Bromberg, 19. März. Die „Berliner Correspondenz“ schreibt: Die „National-Zeitung“ bringt unterm 14. März d. J. einen Artikel, überschrieben „Die Fortschaffensfrage“. Derselbe enthält u. a. Unrichtigkeiten aus die, daß die Ueberfüllung der preussischen Fortschaffungsanstalten durch den Oberlandförstmeister Donner veranlaßt worden sei, der ohne Wahl jeden Angemeldeten zum Eintritt in diese Laufbahn zugelassen habe. Donner hat sein Amt im Jahre 1885 angetreten. Nachdem nicht geringe Schwierigkeiten überwunden waren, ist bereits 1888 die noch heute bestehende Beschränkung in der Zahl der anzunehmenden Fortschafflinge der höheren Laufbahn auf etwa 20 jährlich eingetreten. Ebenso hat seit jener Zeit die Zulassung von Anwärtern aus anderen deutschen Staaten aufgehört. Daß die Ueberfüllung der Fortschaffungsanstalten sich seit 1888 nicht weiter fortgesetzt hat, ist der Initiative des Oberlandförstmeisters Donner zu verdanken.

Bei der gestrigen Landtagsersatzwahl im Wahlkreise Osterode = Heidenburg wurde von Weibel, Fideikommißbesitzer in Osterwin (Konserbatio) nach amtlicher Feststellung mit 303 von 311 Stimmen gewählt. Ein Gegenkandidat war nicht aufgestellt.

Der Bundesrath ertheilte in seiner gestrigen Sitzung dem Ausschussbericht zu dem Entwurf eines Gesetzes wegen Fortsetzung der Kriegsinvaliden und der Kriegshinterbliebenen die Zustimmung.

Den amtlichen „Lübedischen Anzeigen“ zufolge hat der Lübeder Senat das Verbot des Streikpostens mit Rücksicht auf dessen Ungültigkeitserklärung seitens des Reichsgerichts aufgehoben.

Zur Frage des Minimaltarifs schreibt die „Rheinische Zeitung“: Es ist seit Monaten bekannt, daß die maßgebenden Mitglieder der Reichsregierung der Ueberzeugung sind, daß es für das Zustandekommen der Handelsverträge von großem Vortheil sein wird, wenn diejenige Erhöhung der Getreidezölle, welche diese Regierungskreise unter allen Umständen im Interesse der deutschen Landwirtschaft für notwendig halten und durchführen wollen, von vornherein im Zolltarife als Mindestzoll gesetzlich festgelegt wird; denn sie glauben, daß je klarer den auswärtigen Regierungen gemacht wird, daß bei den Handelsvertragsverhandlungen der Versuch, an diesen Mindestzöllen etwas abzurufen, vollständig aussichtslos ist, um so rascher und zuverlässiger eine Grundlage für die übrigen Zollverhandlungen gegeben sein wird. In dieser Hinsicht ist, soviel wir wissen, neuerdings nichts geschehen, was die früheren Mittheilungen als nicht mehr zutreffend hinführen würde. Wir wissen nicht, — so bemerkt dazu die „Nat.-Ztg.“ — wen die „Rhein. Ztg.“ unter den „maßgebenden Mitgliedern der Reichsregierung“ und unter den für den Minimaltarif eintretenden „Regierungskreisen“ versteht. Daß der Reichskanzler sich dafür entschieden habe, ist unseres Wissens auch früher nicht gemeldet worden, und wir haben keinen Grund anzunehmen, daß eine solche Entscheidung neuerdings erfolgt wäre.

Dewets Kommando ist von Senelal in verschiedenen Theilen weitergegangen.

Deutschland.

Berlin, 18. März. Der Kaiser als Zeuge. Die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt: Am Montag wird der Kaiser als Zeuge in Sachen des Attentats im Schlosse vernommen.

Berlin, 18. März. Der Zentralvorstand deutscher Bäckereien „Germania“ hatte bekanntlich um eine Audienz beim Grafen von Bülow nachgesucht, um mündlich die Bedenken der Bäckermeister gegen die geplante Verordnung über Hygiene in den Bäckereien zum Ausdruck zu bringen. Vom Reichskanzleramt ist jetzt dem Vorstand die Mittheilung zugegangen, daß der Kaiser es ablehnt, die Deputation zu empfangen. Der Vorstand hat daraufhin beschlossen, in dieser Sache ausgearbeitete Petition dem Bundesrath, sowie den Fraktionsvorständen des Reichstages zu übermitteln.

△ Berlin, 18. März. Es ist wahrlich mehr als ein Interesse der bloßen Neugier, mit dem man abwartet, wie sich die Verhältnisse im heute eröffneten Gothaischen Landtage entwickeln werden. Diese zu den kleinsten zählende deutsche Volksvertretung hat nur 19 Mitglieder, darunter nicht weniger als 9 Sozialdemokraten. Es lag nur an einem Zufall, daß die Partei nicht auch ein zehntes Mandat errang, womit sie die Mehrheit gehabt hätte. Vielleicht ist es dem Parteiführer ganz willkommen, daß ihrer Gothaischen Filiale doch ein glückliches Unglück oder unglückliches Glück erspart geblieben ist, denn der Besitz der Mehrheit legt naturgemäß Pflichten auf, die sich unter den gegenwärtigen staatlichen wie gesellschaftlichen Verhältnissen ebenso naturgemäß nicht gerade leicht erfüllen lassen können. Aber auch jetzt können die neun Sozialdemokraten des Gothaischen Landtages unsicher in die Lage kommen, einmal gelegentlich über die Mehrheit zu verfügen. Ihre Gegner vertheilen sich auf Freisinnige, Nationalliberale und Agrarier. Somit ist für ganz kräftige Gegenstände innerhalb der nichtsozialdemokratischen Gruppe reichlich gesorgt. Jedemfalls rechtfertigt sich, wie man sieht, die Spannung auf die bevorstehenden Verhandlungen und Beschlüsse des kleinen Landtages. Man darf diese Verhältnisse nicht nach der Winzigkeit der materiellen Bedingungen dieses Kleinstaatlebens beurtheilen; man muß vielmehr berücksichtigen, daß es sich dort um immerhin anscheinliche Interessen handelt, und daß die ganze thüringische Bevölkerung mit Hoffnungen und Befürchtungen theilnehmen wird an dem merkwürdigen Schauspiel, wie es sich wieder auf deutschem Boden noch sonstwo bisher niemals dargeboten hat. Wie ernst die Regierung des Ländchens die ihr erwachsenen Sorgen nimmt, zeigt sich durch ihre Vorbereitung auf den kommenden Kampf, durch eine Vorbereitung, die ein wenig an die Examensproben von Schulamtskandidaten und Referendaren erinnert. Es wird berichtet, daß der Regent Erbprinz Hohenzollern-Sangerburg und die Minister das Land bereits, sich in den Industriemittelpunkten, den Städten des Kleingewerbes, den Schulen und anderwärts gründlich umgesehen haben und, dermaßen wohlgerüstet, die Anklagen und Beschwerden der Sozialdemokraten abwarten.

Stuttgart, 18. März. In der heute in Stuttgart abgehaltenen Weberverammlung waren 65 süddeutsche Webereien mit 37 142 Webstühlen vertreten. Es wurde festgestellt, daß die Nothlage der Weberei verstärkt fortdauert und daß infolgedessen von obigen Webstühlen 6188 gleich 16,70 Prozent stillstehen. Die Anwesenheit beschlossen, diese Reduktion aufrechtzuerhalten und für das zweite Quartal insgesamt 8500 Webstühle stillzustellen. Mit den Webereien anderer Industriezweige sind Verhandlungen eingeleitet, welche ein ähnliches Vorgehen in sichere Aussicht stellen, was baldige Besserung der Weberei- und Fabrikpreise erhoffen läßt.

Oesterreich.

Wien, 18. März. Die „Wiener Abendpost“ erklärt unter Hinweis auf die in letzter Zeit sich häufenden bitteren Vorhersagen eines Theiles der französischen Presse über die Zukunft der österreichisch-ungarischen Monarchie, es sei begreiflich, daß die österreichische Presse diesen Phantasiebildern bisher nicht die Ehre erwies, von ihnen Notiz zu nehmen. In neuester Zeit zögen jedoch französische Blätter einer gewissen Richtung in unverdächtig, gegünstigster, tendenziöser Weise die dem Throne zunächststehenden Mitglieder des Kaiserhauses in den Kreis der Distussion. Dies müsse in schärfster Form zurückgewiesen werden. Diese Webereizugänge ziemlich durchsichtiger Tendenz verfolgten offenbar den Zweck, zwischen der österreichisch-ungarischen Monarchie und deren Verbündeten Mißtrauen zu säen. Das Blatt warnt daher die öffentliche Meinung Frankreichs, derartigen Ausfreuungen Gehör zu schenken.

Bulgarien.

Sofia, 18. März. Nach Meldungen der Blätter aus Rufsland verweigerte der dortige macedonische Schützenverein, der stärkste aller Vereine, die Auslieferung der Waffen.

Italien.

Rom, 18. März. (Deputirtenkammer.) In Beantwortung einer Interpellation Sorani (Pavia) erklärte der Justizminister Cocco Dru, er werde demnächst einen Gesetzentwurf betreffend Einführung der Ehecheidung vorlegen. Die Worte des Ministers wurden zustimmend aufgenommen.

Rußland.

Petersburg, 18. März. Anlässlich eines Trauergottesdienstes für die vor zwei Jahren in der Peter-Pauls-Festung verstorbenen Studentin Wetrova beobachteten die Studirenden der hiesigen Hochschule eine große Manifestation vor der Kasanischen Kathedrale. Die Polizei, welche seit Tagen davon unterrichtet war, hatte die nöthigen Vorkehrungen getroffen, um Straßenunruhen zu verhindern. Als die Manifestanten, unter denen sich zahlreiche Studentinnen befanden, sich auf dem Platz vor der Kathedrale eingefunden hatten, erschienen Abtheilungen von Gardebataillon, berittener Gendarmen und Polizei, zerstreuten dieselben und nahmen zahlreiche Verhaftungen vor. Die Vorgänge spielten sich ziemlich ruhig ab. Die in der Stadt umlaufenden Gerüchte, daß zahlreiche Personen schwer verwundet und einzelne sogar getödtet seien, scheinen sich nach eingezogenen Erkundigungen nicht zu bestätigen.

Petersburg, 18. März. Die Kaiserin-Wittve ist nach Kopenhagen und die Großfürstin Maria

Pawlowna mit ihrer Tochter, der Großfürstin Helena, in das Ausland abgereist.

Großbritannien.

London, 18. März. Die Chefs der verschiedenen diplomatischen Missionen, die an dem Hofe von St. James beglaubigt sind, wurden heute Nachmittag von dem Könige in Malboroughhouse empfangen, woselbst sie ihre Beglaubigungsschreiben überreichten. Marquis of Lansdowne stellte zuerst dem Könige die Vorkäufer, alsdann die Gesandten und zuletzt die Geschäftsträger vor. Die Vorkäufer trafen in königlichen Wagen in Malboroughhouse ein.

Spanien.

Madrid, 18. März. Dem „Imparcial“ zufolge sind die Wahlen für die gesetzgebenden Körperschaften auf den 5. Mai d. J. festgesetzt; die Cortes sollen am 10. Juni zusammentreten.

Amerika.

Indianapolis, 18. März. An dem gestrigen Leidenbegangniß Harrisons nahmen etwa 15 000 Personen theil. Präsident McKinley sowie die einstufigen Mitglieder des Harrissonschen Kabinetts wohnten der religiösen Feier bei, die vor der Beerdigung in der Wohnung Harrissons abgehalten wurde.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 19. März.

(Siehe auch an anderer Stelle.)

* Der Innungsaußschuß hielt am Freitag und Sonnabend voriger Woche im Bureau der Handwerkskammer Besprechungen über die zum 1. April in kraft tretenden Bestimmungen über die Handwerkerorganisation und das Lehrlingswesen ab. Es wurden über einen Normallehrlingsvertrag, über die höchste zulässige Zahl der Lehrlinge und über die Dauer der Lehrzeit Beschlüsse gefaßt. Ferner wurde über die zu erlassende Gesellenprüfungsbildung für alle einzelnen Handwerke, über Anträge von freien Innungen auf Verleihung des Prüfungsrechts verhandelt. Dann wurde beschlossen, die Innehaltung der gesetzlichen Vorschriften über das Lehrlingswesen durch Beauftragte überwachen zu lassen, und hierzu eine Dienstankündigung und eine Legitimation für Beauftragte festzustellen. Auch wurden Beratungen gepflogen über die zu errichtenden Prüfungsausschüsse zur Abnahme von Gesellenprüfungen im gesammten Regierungsbezirk. Einem weiteren Beschlusse entsprechend wird der Sekretär der Handwerkskammer am 20. d. M. in Mogilno und am 21. in Strelino den dortigen Innungsvorständen und Handwerksmeistern Vorträge über die neue Organisation und das Lehrlingswesen halten. Solche Vorträge werden dann auch in andern Nachbarstädten stattfinden.

* Zur Begriffsbestimmung des Handwerks. Offiziell wird geschrieben: Bekanntlich hat der preussische Minister für Handel und Gewerbe während der laufenden Tagung im Abgeordnetenhaus anerkannt, daß aus der Rechtslage, betreffend des Begriffs des Handwerks Unzuträglichkeiten entstehen können und in Aussicht gestellt, den letzteren eventuell auf dem Gesetzgebungs- oder Verwaltungswege entgegenzutreten. Der Minister hat nunmehr die Handelsvertretungen aufgefordert, die zu ihrer Kenntniß gelangenden einzelnen Fälle, in denen über die Handwerksmäßigkeit eines Betriebes von den Registrirten anders als von den Verwaltungsbehörden entschieden ist, ihm mitzutheilen und dabei anzugeben, was etwa geschehen ist, um zu übereinstimmenden Entscheidungen zu gelangen. In dem betreffenden Rundschreiben verbreitet sich der Minister ausführlich über die gegenwärtige Rechtslage und betont, daß, obwohl Wortlaut und Entstehungsgeschichte des § 4 des Handelsgesetzbuchs dafür sprechen, daß jenseits des Begriffs des Handwerks im Sinne dieses Paragraphen nicht der Umfang des Betriebes, sondern die gesammten Betriebsverhältnisse maßgebend sein sollen, nichtsdestoweniger die gegenheilige Auffassung, die allein den Umfang des Betriebes berücksichtigen will, in der juristischen Literatur bedeutende Vertretung gefunden hat. Danach sei es nicht unwahrscheinlich, daß die Registrirten bei Prüfung der Frage, ob ein Handwerksbetrieb vorliegt, oft seinem Umfange entscheidende Bedeutung beimessen werden. Hieraus würde sich aber, so führt der Minister fort, ein Gegensatz zu den Behörden ergeben, die über die handwerksmäßige Natur eines Betriebes im Sinne der Gewerbeordnung zu befinden haben. Darüber nämlich besteht kein Zweifel, daß für die Zuweisung eines Betriebes zur Zwangsinnung oder Handwerkskammer sein Umfang nicht das allein entscheidende Merkmal ist, sondern die ganzen Betriebsverhältnisse berücksichtigt werden müssen. Wenn hiernach die Möglichkeit offen ist, daß über den handwerksmäßigen Charakter eines Betriebes von den Behörden, die über seine Eintragung ins Handelsregister befinden, anders geurteilt wird als von den Verwaltungsbehörden, die über seine Einbeziehung in die Zwangsinnung oder die Handwerkskammer entscheiden, so kann dieser Zwiespalt auch im Instanzenwege nicht ohne weiteres ausgeglichen werden, da die Verwaltungsbehörden über die Beitragspflicht für Zwangsinnung oder Handwerkskammer ebenso selbständig entscheiden, wie die Gerichte über die Registerfähigkeit eines Betriebes, ohne daß die Entscheidungen der einen irgendwie für die anderen verbindlich sind. Es ist anzuerkennen, daß aus der vorstehend geschilderten Rechtslage Unzuträglichkeiten entstehen können. Die Erfahrung wird lehren müssen, ob sich ein Bedürfnis ergeben wird, ihnen äußerstenfalls im Wege der Gesetzgebung entgegenzutreten. Vorerst kann es sich nur darum handeln, die Entwidlung der Verhältnisse zu beobachten und für eine etwa nöthig werdende Regelung Material zu sammeln.

* Personalien. Anstelle des aus dem Kreise verzogenen Rittergutsbesizers Grafen von Scherwin ist der königliche Oberförster Reblisch in Kroschin zum Mitgliede des Kreisaußschusses des Kreises Wittkowo und anstelle des verstorbenen Gutsbesizers von Matzgnanski in Ostrowo der Rittergutsbesizer von Orabski in Krusza polubowa zum Mitgliede des Kreisaußschusses des Kreises Strelino ernannt worden. Als Kreisassistenten sind zum 1. April der Arzt Dr. Friedrich in Schubin bestimmt worden. Der Maler Professor Olof Jernberg aus Düsseldorf ist zum ordentlichen Lehrer an der königlichen Kunstakademie in Königsberg i. Pr. ernannt worden. Der Landrichter Lublin in Braunsberg ist zum Landgerichtsrath, der Amtsrichter Voigt in Fischhausen zum Amtsgerichtsrath, der Staatsanwalt Dr. Caspar in Königs-

berg i. Pr. zum Staatsanwaltschaftsrath, der Gerichtsassessor Dr. Friebe in Berlin zum Amtsrichter in Kroschin ernannt. Dem Förster Hühnel zu Stefanswalde (Kreis Mogilno) ist der Charakter als „Hegemeister“ verliehen worden.

* In der Lehrerbinnenbildungsanstalt von Fräulein Dreger fand gestern die Prüfung statt und bestanden alle jungen Damen dieselbe nach Maßgabe ihrer Meldung. Für höhere Mädchenschulen: Fräulein Baumert, Tochter des Bauraths Herrn B. hier, Fräulein Duz, Tochter des Lagerverwalters Herrn D. hier, Fräulein Geppert, Tochter der Frau Oberförster G. hier, Fräulein Güntler, Tochter der Frau Bauinspektor G. hier, Fräulein Jaffe, Tochter des Kantors Herrn J. in Malchow, Fräulein Tetzlaff, Tochter des Professors Herrn T. in Malke. Für Volksschulen: Fräulein Smolinski, Tochter des Rectors Herrn S. in Sulmierslo, Fräulein Zonn, Tochter des Rentiers Herrn Z. hier. Die Prüfung fand unter dem Vorhitz des Herrn Geheimrath Luke aus Posen und im Beisein des Profies Herrn Martwart von hier statt.

△ Dem gestern verunglückten Maurerlehrling Gindler geht es den Umständen nach gut. Eine innere Verletzung scheint nicht vorzuliegen, wenigstens klagt der Verunglückte nicht über innere Schmerzen; nur das eine Bein thut ihm etwas weh.

* Gelegenheit zu Sendungen an die Chinetruppen. Amtlich wird bekannt gegeben, daß sich wiederum Gelegenheit bietet, auf dem von der Generalverwaltung gecharterten Dampfer „Maria“ den Angehörigen der Marine, des Armees-Oberkommandos und des Expeditionskorps in Ostasien Pakete zuzuführen, welche das Gewicht von 2,5 Kilogramm überschreiten und demnach von der Beförderung durch die Feldpost ausgeschlossen sind. Die Pakete müssen bis spätestens 26. März 1901 seetüchtig verpackt fracht- bezw. portofrei unter der Adresse „Matthias Hilde u. Co. in Hamburg“ eintreffen; später eintreffende Sendungen müssen den Aufgehören kostenpflichtig zurückgeschickt werden. Die Sendungen müssen mit deutlicher Aufschrift nach folgendem Muster versehen werden: „Speditore Matthias Hilde u. Co. für Dampfer „Maria“ in Hamburg für Gezeiten Eward Müller, 1. Ostasiatisches Infanterieregiment 5. Kompagnie.“ Die Postpaketaadressen bezw. Frachtbriefe sind mit gleicher Adresse und einer Angabe des Inhalts der Sendung auszufüllen. Die Beförderung der Pakete von Hamburg aus erfolgt gebührenfrei. Es dürfen gelandt werden: an jeden Offizier und oberen Beamten Pakete im Gesamtgewicht bis zu 50 Kilogramm, an jeden Unteroffizier, Gemeinen und Unterbeamten Pakete im Gesamtgewicht bis zu 30 Kilogramm. Vor Ueberführung überflüssiger und dem Verderben leicht ausgesetzter Gegenstände wird ausdrücklich gewarnt.

* In der Concordia tritt seit dem 16. d. Mts. ein neues Künstler-Ensemble auf, das wieder Hervorragendes leistet und deshalb beim Publikum die beste Aufnahme findet. Das spanische Gesangs-Ensemble „Speria“ leitet das Programm mit vorzüglichen Nationalgesängen ein. In einem „Verdächtigt“ zeigt dann Herr Wambi King vollendetes Können. Leonie de Banco vertritt das Genre der Verwundlung-Subrette mit Erfolg, während Ely Bachmann sich als „China“ freiwillig und später als „Transbaal-Burin“ zeigt. In Frank Hermance besitzt die Direktion eine Zugkraft ersten Ranges; er ist wohl mit der beste Springer, der je hier engagirt war. „The two Marinos“ führen einen phänomenalen Lustakt vor, bei dem sie die schwierigsten Tricks spielend leicht vollführen. Der „Star“ des Programms jedoch ist der Originalhumorist und Imitator Alois Wöschel, der in der Imitation einer Varietés-Vorstellung eine große Vielseitigkeit beweist. Seine Kouplets „Gnade, Gnade,“ „Wäberreisen“ u. s. w. brachten ihm nicht endwollende Beifallstürme ein und mindestens 10mal mußte der Künstler vor der Rampe erscheinen. Dies ausgezeichnete Programm beschließt „Meisters Kosmograp“ mit einer neuen sehr interessanten Wäbererie.

* Der Vortrag des hngarischen Schriftstellers W. Siegert hatte am letzten Sonnabend eine so bedeutende Anzahl von Hörern im Wäberischen Festsaal veranlaßt, daß für einen Theil der Erschiemenen die Sitzplätze nicht ausreichten. Siegerts von sittlichem Ernst getragenen Erörterungen erhielten die Versammlung bei gespannter Aufmerksamkeit.

* Im Technischen Verein wurden gestern nur geschäftliche Angelegenheiten erörtert; insbesondere fand eine Besprechung des letzten Winterfestes statt.

* Stadttheater. Mit Rücksicht auf das am Sonnabend stattfindende Konzert von Dr. Ludwig Willner und Konrad Vos geht die Vorstellung zu kleinen Preisen von „Tausch Tod“ bereits am Donnerstag in Scene.

* In den „Tagebuchblättern eines alten Bromberger“, die kürzlich in der „Historischen Gesellschaft für den Regierungsbezirk“ den Gegenstand eines Vortrages gebildet und von uns ausführlich veröffentlicht worden sind, tragen wir noch ein Detail nach, das vielleicht Interesse erwecken dürfte. Die Begrüßung der preussischen Truppen bei ihrem Einzuge in Bromberg am 1. Juni 1815 in der Kirche erfolgte durch den Konfessionalspräsidenten und ersten Bromberger Prediger A. F r e y m a r k, der in einer warmherzigen Ansprache der Thaten der preussischen Krieger in den vorausgegangenen Befreiungskämpfen und der Sehnsucht weiter Kreise der Bromberger Bevölkerung und derjenigen des Regierungsbezirks nach Wiedervereinigung mit Preußen gedachte. Die vom patriotischen Schwunge getragene Rede ist gleich darauf als kleines Broschürchen im Druck erschienen (sie wurde in der Kimmlichen Buchdruckerei, der späteren Gruenauerischen, gedruckt) und liegt uns heute vor. Der Ertrag der Broschüre war zur Unterstützung verunglückter preussischer Krieger und deren Familien bestimmt. Erwähnenswerth ist aus der Rede Freymarks, daß viele Bromberger Freiwillige in den Befreiungskriegen in den preussischen Reihen gekämpft hatten. Freymark wurde 1829 Generalassistententendenz von Posen und 1830 evangelischer Bischof, eine Würde, die in der evangelischen Hierarchie bekanntlich seit langem eingegangen ist. Freymark starb 1855 in Bromberg und wurde auch hier beerdigt.

△ Crona a. S., 18. März. (Polizeifunde. Elektrischer Betrieb. Feuerweh r.) Nach einer neuerdings ergangenen Polizeiverordnung ist die Polizeistunde für sämtliche hiesige öffentliche Lokale festgesetzt worden. In den Hotels ist die Polizeistunde mit Rücksicht auf den Fremdenverkehr in beschränktem Maße bis auf 2 Uhr nachts ausgedehnt, in anderen Lokalen bis 10 Uhr, längstens bis 12 Uhr nachts. — Maschinenfabrikant Trenzler hat in seiner Fabrik einen Motor aufstellen lassen, der mit elektrischer Kraft in Betrieb gesetzt wird. In anderen Betrieben ist die elektrische Kraft bisher noch nicht verwendet worden. — Am nächsten Sonntag findet im Gusteischen Saale eine Generalversammlung der Feuer-

weh r statt, in welcher die Wahl des Brandmeisters und dreier Vorstandsmitglieder erfolgen soll.

R. Schülke, 19. März. (Leipziger Sänger. Schla g t h a u s.) Im A. Krügerischen Saale gab die Leipziger Quartett- und Konzertfänger-Gesellschaft S. Wöhl einen Unterhaltungsabend. Der Besuch war recht bedeutend. — Hier soll ein öffentliches Schlachthaus erbaut werden.

Schneidemühl, 18. März. (Gelandeter Luftballon.) Am Sonnabend Abend 7 1/2 Uhr landete auf dem Gut Siebenhall bei Erpel ein Luftballon. In dessen Innem waren ein Bivvliß und drei Offiziere. Der Ballon kam aus der Richtung von Nordwest, direkt über den Hof und war in Berlin um 9 Uhr früh aufgestiegen.

Konitz, 18. März. (Die Familie des Fleischermeisters Adolf Weg) ist gestern nach Berlin übergesiedelt.

Danzig, 17. März. (Oberpräsident von G o k l e r.) dessen Befinden sich in der letzten Zeit andauernd gebessert hat, tritt Ende dieses Monats zur vollständigen Wiederherstellung seiner Gesundheit einen achtwöchigen Urlaub an und begiebt sich zunächst nach der Schweiz.

Danzig, 18. März. (Zur Hafenerweiterung.) Die wegen der Hafenerweiterung seitens des Magistrats mit den beteiligten Messoren des Reiches und des Staates, sowie mit der Aktien-gesellschaft „Holm“ gepflogenen Verhandlungen haben in diesen Tagen zu einer Lösung geführt, welche den Ausbau der Schutenanlage und die Vertiefung der toden Weichsel oberhalb derselben nach dem Vesenauischen Projekt gesichert erscheinen und den Beginn der Arbeiten noch in diesem Frühjahr erhoffen läßt. Nach den der Vorlage des Magistrats vom 15. November 1900 zu Grunde liegenden Verhandlungen sollten die ohne Grundverw auf 4 155 200 Mark veranschlagten Kosten dieser Projekte vom Reich (Marineverwaltung), dem Staat und der Stadt zu gleichen Theilen aufgebracht werden.

Handelsnachrichten.

Waarenmarkt.

Bromberg, 19. März. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 145 — 153 Mark, abfallend blaupigke Qualität unter Notiz. — Roggen, gelbweisse Qual. 125—133 Mark. — Gerste nach Qualität 125—135 Mark, gute Brauerwaare 136—144 Mark, feinste über Notiz. — Erbsen Futterwaare 135—145 Mark, Kochwaare: 170—180 Mark. — Safer 126 bis 136 Mark.

Geldmarkt.

Berlin, 18. März. Die Börse begann die neue Woche auf vielen inkubierten Gebieten in etwas schwächerer Haltung und etwas ermäßigten Kursen für einige der hauptsächlichsten Effekten, doch hielten sich die Umsätze innerhalb enger Grenzen; denn wenn auch Käufer sich zurückhalten verhielten, so war andererseits auch kein irgend wie bemerkenswerthes Angebot vorhanden. Es blieb auch im weiteren Verlaufe ruhig, da nichts hinzutrat, was zu einer generellen Belebung hätte beitragen können.

Von den österreichischen Arbitragepapieren haben Kreditaktien und Franzosen ca. 0,50 Prozent verloren, Lombarden befestigt.

Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. Oesterreichische Kreditaktien 224,75 bez. Franzosen 147 1/2 bez. Lombarden 24,75 bez. Meridional 135,75 bez. Mittelmeerbahn 99,75 bez. Barischa-Wiener — bez. Buenos-Aires 39 1/2 bez. Diskonto Kommandit 186,60—7—6,80 bez. Darmstädter Bank 137,25 bez. Nationalbank f. D. 126,50 bez. Berliner Handelsgesellschaft 153,50—60 bez. Deutsche Bank 209,75—90 bez. Ob. Oesterreicher Bank 151,75 bez. Dortmund & Gronau-Graebener Bank 157,20 bez. Albed & Blücher Eisenb. 137 1/2. Marienburger-Mlawka 74,20 bez. Ostpreussische Südbahn 93,50 bez. Gotthardbahn 163,80—7,75 bez. Jura-Simplonbahn 101 bez. Schweizer Central 163,25 bez. Schweiz. Nordost 117 1/2—9—50 bez. Schweizer Union 91,30 bez. Transvaal 21,75—19—18,25 bez. Canada & Pacific Eisenbahn 90,60 bez. Northern Pacific prf. 88,75 bez. Buzemburger Prince Henry 107,30 bez. Hamburg-Amerika-Paketschiffahrt 129,20 bez. Norddeutscher Lloyd 118 bez. Dynamit-Trust 161,60—2,10 bez. Italienische Rente — bez. Spanier 71 1/2 bez. Türkenloose 113 bez. 4 1/2proz. Chinesen 81 1/2 bez. Russische Loose 107,25 bis 50 bez. — Tendenz: Ruhig.

Frankfurt a. M., 18. März. (Effekten-Soziald.) Oesterreich. Kreditaktien 224,40, Franzosen 147,60, Lombarden 24,70, Gotthardbahn 167,80, Deutsche Rail 209,30, Dresdener Bank —, Diskonto Kommandit-Antheile 186,90, Helios —, Schweizer Centralbahn —, Schweizer Nordostbahn 117,70, Schweizer Union —, Schweizer Simplonbahn 101,00, Italiener —, Bochumer Gußstahl —, Berliner Handelsgesellschaft —, Nationalbank 126,70 per Cassa, Northern 89,20, Anatolier 86,50. — Still.

Wien, 18. März. Ungarische Kreditaktien 726,00, Oesterreichische Kreditaktien 703,50, Franzosen 690,50, Lombarden 101,50, Elbethalbahn 601,50, Oesterreichische Papierrente 98,30, 4proz. ungarische Goldrente —, Oesterreichische Kronenanleihe —, Ungarische Kronenanleihe 93,00, Marknoten 117,55, Antwerp 606,00, Tabakaktien 297,00, Ransbacher 438,00, Türkische Loose 110,75, Aufschriever R. Litt. R. 1146, Brügger —, Alpine Parisan 474,00. — Schwach.

Paris, 18. März. 3proz. Rente 101,42 1/2, Italiener 95,70, Spanier ähtere Anleihe 72,55, Türken —, Türkenloose 116,25, Ottomanbank 649,00, Rio Tinto 1420—1429, Suezkanal-Aktien —, 3proz. portugiesische 25,10. — Träge.

Wollmarkt.

London, 18. März. Tendenz fest, Preise unbedändert.

London, 18. März. Feine Merinos fest, Preise unbedändert, Cochs ebs schwächer, englische Wäberwolle besser. Garne für den Export ruhig. Farbige Wäber ruhig.

Foulard-Seiden-Robe mk. 13.80

und höher — 14 Meter! — porto- u. postfrei angeliefert! Mutter umgeben; ebenso von schwarzer, weißer u. farbiger „Henneberg-Seide“ von 85 Pfg. bis 18.65 Mk. p. Meter. G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hofl.) Zürich.

Wie aus den Berichten (f. Prof.) ersichtlich, empfehlen diese Professoren und Aerzte seit Jahrzehnten bei Verdauungsstörungen, Beschlopung und deren Folgezuständen, Rosschmerzen, Blutanbrand, Appetitlosigkeit, sowie bei Hämorrhoidaler die

Apotheker Richd. Brandt's Schweizer-Pillen. Gebill. a. Schachtel Mk. 1.— in den Apotheken. Besondere sind: Extract von Säge 1 1/2 gr. Wurzelschmelze, Wäber, Aloe je 1 gr. Wäber, Menthol je 0,5 gr., dann Gelatine- und Glycerinpulver in gleichen Theilen und in Quiniam um davon 50 Pillen im Gewicht von 0,12 gr. berechnen.

Ausführliche Jahrbücher siehe „Österreichisches Handbuch“. Dasselbe ist köstlich bei sämtlichen Fahrkartenausgabenstellen und den Bahnhofsbuchhändlern. In Bromberg in der Gruenauerischen Buchdruckerei Otto Gruenwald, Wilhelmstraße 20, Mittelschen Buchhandlung (A. Fromm) Bräudenstraße, bei C. Bede Bärenstraße 8, W. A. Bichler, Friedrichstr., W. J. J. J. J. Buchhandlung (G. Schroeter), Danzigerstraße 14, C. J. J. J. J. Danzigerstraße 9 u. Steinbrück u. Malabinsky, Bahnhofstraße 97.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abteilung A ist bei Nr. 111 die Firma

S. Herrmann betreffend, Folgendes eingetragen worden: Der Kaufmann Simon Herrmann in Rakel ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. Rakel, den 28. Februar 1901. Königlich-Ämtergericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in

Snowrazlaw in der Altstadtstraße belegene, im Grundbuche von Snowrazlaw, Band 42, Blatt Nr. 1690, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Maurers Joseph Walenta Tomicz in Snowrazlaw eingetragene

Grundstück,

welches aus Wohnhaus, 4 a 94 qm Hofraum und Stallung besteht und zur Gebäudesteuer mit 1915 Mark Nutzungswert veranlagt ist, am 11. Juni 1901, vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle, Friedrichstraße, Zimmer Nr. 9a versteigert werden. Der Versteigerungsvermerk ist am 27. August 1900 in das Grundbuch eingetragen. Snowrazlaw, d. 9. März 1901. Königlich-Ämtergericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in

Snowrazlaw belegene, im Grundbuche von Snowrazlaw, Band 42, Blatt Nr. 1706, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Malermeisters Valentin Kopeck in Snowrazlaw und seiner Gütergemeinschaftlichen Ehefrau Johanna geb. Malicka eingetragene

Grundstück

am 13. Juni 1901, vormittags 9 Uhr durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle, Friedrichstraße, Zimmer Nr. 9a versteigert werden. Das Grundstück besteht aus Haupt- und Hinterwohnhäusern mit Stallung und hat einen Hofraum von 7 a 56 qm, es ist mit 3400 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Der Versteigerungsvermerk ist am 28. Februar 1901 in das Grundbuch eingetragen. Snowrazlaw, d. 9. März 1901. Königlich-Ämtergericht.

Berdingung.

Die Lieferung von 120 Tausend hartgebrannten Klinkersteinen zum Bau eines Perionentums auf Bahnhof Glesna soll öffentlich vergeben werden.

Bedingungen sind hier einzusehen, auch können solche nicht Angebotsbogen gegen Kost- und bestellfreie Einbindung von 50 Pfennigen in Baar von hier bezogen werden.

Verdingungsstermin 30. März d. J., vormittags 11 Uhr. Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Verdingungsstermin porto- und bestellfrei hierher einzureichen. (150)

Zuschlagsfrist 3 Wochen. Snowrazlaw, d. 16. März 1901. Königlich-Ämtergericht.

Ausschreibung. Die Lieferung von 40000 cbm ungeschliffenem Betongestein zur Herstellung des Oberbaues der Neubaulinie Königs-Lippisch für die Strecke von Bahnhof Königs bis Haltestelle Bruch einschl. soll vergeben werden. (167)

Die Lieferungsbedingungen können gegen porto- und bestellfreie Einbindung von 0,50 Mk. von der unterzeichneten Bauabteilung bezogen werden; auch können sie selbst eingesehen werden.

Verfestigte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum Verdingungsstermin, den 11. April 1901, vorm. 11 Uhr

an die unterzeichnete Bauabteilung einzureichen, zu welcher Zeit die Öffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Königs, den 14. März 1901. Königlich-Ämtergericht.

Eisenbahn-Bauabteilung I. Königlich-Oberförsterei W o d e l.

Am 25. März 1901, von vormittags 10 Uhr ab, sollen im Gasthaus Groß W o d e l folgende Kleinfestholz:

Marienschule.

Kath. Erziehungsanstalt, höhere Mädchenschule, Lehrerinnenseminar, (147) praktischer Fortbildungskursus für junge Mädchen. Danzig, Vorstädtischen Graben 18. Das neue Schuljahr beginnt Dienstag, den 16. April. Prospekt versendet die Vorsteherin M. Landmann.

Reizende Damen-Kleiderstoffe in all modernsten Webearten und neuesten Farbenstellung. empfiehlt zu bekannt billigsten Preisen in grösster Auswahl **Alfred Hübschmann,** Brückenstrasse 2. (476)

Optisches Spezialgeschäft Oscar Meyer, Bromberg, Friedrichstr. 54, Ecke Poststr. Spez.: Fachmännisches Anpassen von Augengläsern u. Ausrüstung von Brillen und Klemmen mit feinsten lichtdurchlässigen Gläsern zur Wiederherstellung des Sehvermögens leidender Augen. Sämtliche optischen Artikel u. s. w. billigst zur Krankenpflege. (476)

Apparat zur Vernichtung der Motten in Polstermöbeln, Teppichen, Pelzwaren, u. des Holzwurms in Möbeln. Garantie des sicheren Erfolges. Jeder schädliche Einfluss auf die Natur der Pelzwaren, der Möbelstoffe, der Farben, gänzlich ausgeschlossen. Benutzung unter billigster Berechnung. **Fr. Hege, Möbelfabrik,** Bromberg. (126)

Schubrad-Drillmaschinen „Francofurtia“ mit Kleesaeparat, säen bergauf, bergab u. am Hange, hohe Räder, auswechselbare Naben. Selbstschmierung, Bauart unerreicht. Original-amerikan. Massey-Harris zur Frühjahrbestellung unentbehrlich. **Grubber.**

Patent-Normal-Pflüge, 2-, 3- und 4-scharig, Tiefcultur-Pflüge, Acker- u. Wiesen-Eggen, Ringel-, Glat- und Cambridge-Walzen offerieren zu herabgesetzten Preisen **Ph. Mayrath & Co.,** St. Martin 50 und Posen, v. d. Berlinerthor 10.

Das schönste Eheglück zerstört der Hausputz, wenn der Mann ihn zu sehen kriegt. Darum sollten alle Hausfrauen **Dr. Thompson's Seifenpulver** mit dem Schwan nehmen. Das reinigt so schnell u. gründlich, dass alles blank und trocken ist, wenn der Mann nach Hause kommt! **Man verlange es überall!**

Vorzüglihe Neuheiten in Costümen, Capes und Jacketstoffen; Fabrikreste aller Art empfiehlt zu bekannt billigen Preisen **Gubener Tuchfabriklager** **A. Kutschke, Wollmarkt Nr. 14.**

Neu! F. Martin's Naturgeschichte. Grosse Ausgabe, bearbeitet von M. KOHLER. 62 Bogen Text mit über 1500 farbigen und schwarzen Abbildungen. In Halbfanzband geb. Mk. 25.-. * * * Der „Grosse Martin“ ist nach den Standorten zusammengestellt, ist mit Poesie, Sage, Geschichte und anderen Erzählungen durchflochten, bringt unter andern auch ganzseitige farbige Tafeln über Pferderassen, Rindviehrassen, Schweinerassen, Schaf-, Taubenarten, in- u. ausländ. Zimmer- u. Aquariumpflanzen, Gartennutzpflanzen, angebaut Ackerpflanzen, rassen, Hühnerarten, land. Stubenvög., Apfel-, Zimmer- u. Aquariumpflanzen, Gartenzierpflanzen, giftige u. essbare Pilze, Kolonialpflanzen, Edelsteine etc. etc., bildet zugleich ein Hand- u. Nachschlagebuch für Zucht u. Pflege auf dem Gebiete des Tier- u. Pflanzenreichs und ist infolgedessen ein überall willkommenes Haus- und Familienbuch im wahren Sinne des Wortes. * * * Der „Grosse Martin“, welcher eine Zusammenstellung für das praktische Leben bietet, wie noch keine Naturgeschichte sie brachte, ist durch jede Buchhandlung, sowie von der Verlags- handlung von Emil Barth in Stuttgart zu beziehen. **Neu!**

Neu! Ueberfettete Theerschwefel-Seife Marke: Dreieck mit Erdkugel u. Kreuz von Bergmann & Co., Berlin NW. v. Frk. a. M. zu machen. Preis pr. Stck. 50 Pf. bei A. Willmann's Nachf., Drogerie, Bahnhofstr., H. Kaffler, Parfümerie, Danzigerstrasse.

Hierdurch bringen wir zur gefl. Kenntniss, daß wir in (139) **Bromberg, Rinkauerstraße 48/50** eine Niederlage in **Feldbahnmateriale** nebst allen Ersatz- und Reparaturtheilen für Feldbahnen vom 1. April et. ab eröffnen. **Aktiengesellschaft für Feld- u. Kleinbahnen-Bedarf** vormals Orenstein & Koppel, Danzig.

Damen- und Kinderkleider werden sauber und billigst angefertigt. **Bahnhofstraße 75.**

Billard-Bälle Billard-Queues, Pockholzkugel u. Kegel. Adresse: Alter Ballen. Preisliste franco.

S. Blumenthal, Friedrichstr. 10/11. Empfehle meine weltberühmten Nähmaschinen u. Fahrräder eiserne Geldschränke und Kassetten. **Kinderwagen, Wasch- und Ringmaschinen, Trittleitern.** 154) Preise niedrig. Zahlungsbedingung bequem. Per Kasse extra Rabatt.

J. S. Lewinsohn, Reparatur-Werkstatt, Friedrichstraße Nr. 18.

Große Geldlotterie zur Freilegung des Königsberger Schlosses und des Schloßteichs. Ziehung schon am 15.-17. April cr. Hauptgewinn: 50 000 Mk., 20 000 Mk., 5000 Mk. und viele mittlere Gewinne. Nur Baargeld ohne Abzug. Loose à 3 Mark.

Marienburger Pferde-Lotterie 3524 Gewinne, darunter 7 Equipagen, 87 edle Reit- und Wagenpferde i. W. v. 87000 Mark. Ziehung am 9. Mai cr.

Berliner Pferde-Lotterie. 3333 Gewinne, darunter Hauptgewinne i. W. v. 10 000 Mk., 8000 Mk., 5500 Mk., 5000 Mk., 4000 Mk., 3000 Mk. 44 Fahrräder etc. etc. Ziehung am 10. Mai cr.

Königsberger Pferdeverlosung. 9 komplett bekannte Equipagen, darunter eine vier-spännige, ferner 44 edle Preussische Reit- u. Wagenpferde u. 244 wertvolle Silbergegenstände. Ziehung am 22. Mai cr. Loose à 1 Mk., 11 Stück für 10 Mk. empfiehlt und versendet **L. Jarchow, Wilhelmstr. 20** Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Es ist unmöglich, sich ohne Erfahrung eine Vorstellung von den unvergleichlichen Wirkungen gegen alle Hautunreinigkeit, Ausschläge u. s. w. der **Ueberfettete Theerschwefel-Seife** Marke: Dreieck mit Erdkugel u. Kreuz von Bergmann & Co., Berlin NW. v. Frk. a. M. zu machen. Preis pr. Stck. 50 Pf. bei A. Willmann's Nachf., Drogerie, Bahnhofstr., H. Kaffler, Parfümerie, Danzigerstrasse.

Umzugs-Anzeige. Unsere Fabrik nebst Comtoir befindet sich von heute ab in der **Berlinerstraße Nr. 22** scharig über dem Passerischen Stablißment. **Victor Weynerowski & Sohn, Bromberg.** Mechanische Filzschuhwaaren-Fabrik.

Van Houten's Cacao Leicht löslich - Leicht verdaulich. Wohlschmeckend - Billig im Gebrauch.

Kauf und Verkauf Gesucht Priv.-Mittagstisch für einen jungen Herrn. Off. in Preisang. u. G. W. 20 a. Geschf.

für je 2 Mark verleihe ich frei ins Haus: 25 fl. Lagerbier, 25 fl. Malzbier, 12 fl. Kalmbacher (Export), 16 fl. Braunsberger. **Max Schleiff, Veriand, Schleiching u. Mittelstr.-Ecke.**

Zur Fastenzeit!! Offerte täglich billigt frische Kieler u. Straßunder **Räucherware** und Marinaden in Dosen von 8 Ltr., 4 Ltr., 2 Ltr. Zub., als ff. Kiel. Brathering 3,25 bis 2 Mk. russische Sardinen 2,25-2 Mk. Fab. Delikateßh. 2,50-1,80 Mk. Mal in Gelee 3,50 Mk. Rollmopsen 2,75-2,50 Mk. Kurische Neunangen 7,50-5,50, 3,25, 1,75 Mk. v. Dole. Wis. marcheringe 2 Mk. v. Dole u. Salsardinen 1, u. 1/2 Dole. Für Wiederverkäufer billig. **Krummeggasse 5. A. Springer.**

Tafelbutter à Pfd. 1.20 Mk. Rste 100 Ia. Sarz Käse 2,50 Mk. Fr. Wilke, Schützenau 105. Derf. tief auch schön. scharf. Kies. **Gefohtes Kopfleisch** (Sunder) von 5-15 Pf. v. Pfd. stets 3 hab. **Central-Rohschlächtere** Bahnhofstr. 71.

Apfelbäume, Gimb.-Johannis- u. Stachelbeerstr. verk. in Aug. d. Gärtin. bi igit **A. Bangeroth, Gutzbel. Gr. Barthele**

Gummisauger für Wiederverkäufer bei **S. Blumenthal,** Friedrichstraße 10/11.

Neuvergoldung alt. Spiegel u. Bilderrahmen. F. Redlinger, Bergolderei, Danzigerstr. 159.

Damen- und Kinderkleider werden sauber und billig angefertigt. **Frau Bagdonat,** Bahnhofstraße 66, Gof rechts.

1000 Briefbogen carrirt mit Firma **1000 Ganz-Couvert** m. Firma liefert zusammen für 10 Mk. **S. Blumenthal,** Friedrichstr. 10/11.

Große Auswahl blühender Copfplanzen, Azaleen in Prachtfarben, Hyacinthen, Maiblumen, Tulpen etc. etc. Anfertigung von Bouquets und Kränzen empfiehlt **F. Figurski, Poststraße 1.** Gärtnerei Burgstraße 2. Auch frischen Schnittlauch und Peterfille in Töpfen.

Wohnungs-Anzeigen **Sofort** Wohnung von 3-4 Zimmern, Bromberg oder Bortort z. 1. April gesucht. Offert. mit Preisangabe umgehend unter O. 4 Berlin Postamt 4 (Seitmer Bahnhof) postlagernd erbeten. (149)

Gesucht v. 1. Okt. ab 1 Wohnung v. 5 erst. 4 Zimmern mit Zubehör. Off. u. C. U. 12 a. b. Geschäftst.

Laden mit Wohn. Bahnhofstr. 33 z. verm. **Danzigerstraße 160** per 1. April od. früher 2 Läden preisw. z. verm. Wolk.

1 großer Laden mit angrenzender Wohnung v. 1. Okt. cr. billig z. vermieten bei **Otto Kromer, Bahnhofstr. 6a.**

Snowrazlaw. In meinem neuerbauten Hause **Friedrichstraße Nr. 36,** beste Geschäftslage, ist

ein großer Laden nebst angrenzender Wohnung zu jeder Branche geeignet, von sofort oder 1. Juli zu vermieten. **Fr. Josephine Weiss, Sobadstr. 3.**

Laden Stuben und Küche zu vermieten. **Teschke, Graudenz, 95** P o h l m a n n s t r a ß e N r. 28.

Villa Wulff, Waldhaus Rinkau bei Bromberg, 3 Sommeraufenthalt geeignet, zu vermieten. Angebote u. Anfragen bei Ingenieurb. **Th. Wulff, Neuer Markt 12.**

Verdingungshalber eine Wohnung von 3 oder 4 Zimmern vom 1. April zu vermieten. **Boieff. 10, 1 Tr. r.**

Hochherrsch. Wohnung, 1. Etage, 8 Zimmer mit allm. Komfort, der Heizzeit entsprechend, eingerichtet, auf Wunsch auch Pferdebestall und Wagenremise, per 1. April zu vermieten. Näheres **Wilhelmstraße 11,** bei Herrn Schlossermeister Lüneberg.

Herrsch. Wohnung, 7 große Zimmer, mit allm. Komfort der Heizzeit, auch Pferdebestall per 1. April zu vermieten. Näheres **Wilhelmstr. 59 b. R. G. Schmidt.**

1 Wohnung von 4 Zimmern m. reichl. Zubehör v. 1. April zu verm. **Mittelstr. 55, 1 Tr. 1st.**

Wohnung v. 5 Zimmern, Badezim., Mädchen- u. Burdenschloß, vom 1. Mai zu vermieten. **Rinkauerstraße 65.** Näh. bei **Georg Sikorski, Danzigerstr. 20.**

Nach 2 Wohnungen à 60 und 75 Thaler zu vermieten. bei **J. Sandmann, am Wollmarkt.**

Danzigerstraße 131, I. Eine freundliche Wohnung, ein Zimmer, Kabinett, Küche, Zubehör, Wasserleitung, von sofort zu vermieten. Näheres bei **C. G. Bandelow, Bahnhofstr. 62.**

1 hochelegante Wohnung, I. Etage best. aus 2 freundl. gel. Zimmern, 1 großem Salon mit Parkettboden, Entree, Küche mit Gasofen, Mädchen-, Keller, Wasserl., Klosett etc. sofort oder 1. April et. auch später z. vermieten. **Kornmarktstraße 2** bei O. Lehming.

Eine herrsch. Wohnung, 7 Zimmer, ganze Etage, Garten, ev. auch Pferdebestall, vom 1. April cr. zu vermieten. Näheres bei **C. G. Bandelow, Bahnhofstr. 62.**

Gr. Bergstr. 17/12 z. verm.: Gr. Part.-Wohn. m. b. erstl. Nebenraum u. elektr. Beleuchtung. Eintr. v. 1. April für 650 Mk. **Gr. Sofnohm., 2 Trepp., im Vorberh., w. b. reichlich. Zubehör** per sofort für 350 Mark. (2041) **S. Zimmer, Thormerstr. 43/44.**

Darzu eine Beilage.

Beilage. - Bromberg, 20. März 1901.

1901.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 19. März.

(Siehe auch an anderer Stelle.)

*** Zur Frage der Entfestigung der Stadt Posen** wird offiziell geschrieben: Zu den Maßnahmen, welche die Regierung bei der Zurückweisung der polnischen agitatorischen Angriffe ins Auge gefasst hat, gehört auch eine Stärkung des Deutschthums in der Hauptstadt der Provinz Posen. Man hat deshalb bekanntlich neue Museen, Theater u. s. w. zu errichten beschlossen. Die Stadt wird aber auch viel gewinnen, wenn ihre Entfestigung durchgeführt sein wird. Bereits bei Beratung des Etats des Finanzministeriums ist auf Ausführungen aus dem Hause, inwieweit deren die Stadt Posen von der Militärbefestigung geborteten Kaufpreisen für das dortige Festungsgelände von 12 Millionen nicht zu zahlen imstande sei und es daher einer finanziellen Beihilfe des Staates bedürftig wäre, von dem Vizepräsidenten des Staatsministeriums unter Hinweis auf die schwebenden Verhandlungen anerkannt worden, daß die Stadt ein großes Interesse an der endlichen Erledigung der Posener Entfestigungsfrage habe. Wir haben jetzt Grund zu der Annahme, daß die schwebenden Verhandlungen dem Abschluß nahe sind, und daß damit die Anwesenheit des Oberbürgermeisters von Posen in Berlin zusammenhängt. Das Ergebnis dieser Verhandlungen dürfte angesichts der Thatsache, daß der Entfestigungsplan ohne finanzielle Hilfe des Staates sich nicht durchführen läßt, demnach in Form eines Nachtragsetats den Landtag beschäftigen.

*** Versicherungspflicht russischer und österreichischer Arbeiter.** Der Bundesrat hat beschlossen, daß polnische Arbeiter russischer und österreichischer Staatsangehörigkeit, welchen der Aufenthalt im Inlande nur für eine bestimmte Dauer behördlich gestattet ist und welche nach Ablauf dieser Zeit in das Ausland zurückkehren müssen, der Versicherungspflicht nach dem Invalidenversicherungsgesetz nicht unterliegen sollen, sofern diese Arbeiter in inländischen land- oder forstwirtschaftlichen Betrieben oder in den Nebenbetrieben beschäftigt werden. Diese Bestimmung tritt vom 1. April d. J. ab in Kraft.

-e. Die evangelische Kirchengemeinde Schlesiens kann in diesen Tagen auf ein zehnjähriges Bestehen ihrer Kirche zurückblicken; denn am morgigen 20. März sind zehn Jahre verflossen, daß die dortige Hofkirche eingeweiht wurde. Es erinnert sich wohl noch mancher der Kämpfe, die um die Kirche in Schlesiens geführt worden sind. Die Erbauung der Schlesiens Kirche und die im Jahre 1893 folgende kirchliche Abspaltung und Verleibung der Parochie Olso-Schlesiens war der erste bedeutende Schritt zur ausreichenden kirchlichen Versorgung des einst so riesenhaften Bromberger evangelischen Kirchenprengels. Auf demselben Gebiet, welches 1885 nur zwei Kirchen und vier Geistliche hatte, stehen heute fünf Gotteshäuser und finden dreizehn Geistliche reichliche Arbeit. Mit der am 1. April d. J. erfolgten kirchlichen Verleibung und der Vorort Prinzenthal, Schwedenhöhe und St. Vartelse gelangt die kirchliche Organisation der Bromberger evangelischen Parochie zu einem gewissen Abschluß. — Die Schlesiens Kirche feiert den 10. Kirchweihtag durch einen Festgottesdienst am Sonntag Jubica und durch einen Vortragsabend im Schullehnen Saale, den der evangelische Parochialverein am 20. März, dem Tage der Kirchweih, abhält, zu dem die ganze Gemeinde eingeladen ist. Herr Pfarrer Kriele hat zum Kirchweihfest eine umfang-

reichere Festschrift verfaßt, die den Titel führt: „Zehn Jahre kirchlichen Lebens in Schlesiens, ein Beitrag zur Kirchengeschichte Brombergs.“ Die Schrift wird auch durch die Buchhandlungen Brombergs zu beziehen sein.

*** Kriegervereine.** Es ist beobachtet worden, daß Kriegervereine lediglich in der Absicht, die Erlaubnis zur Fahnenführung zu erlangen, dem preussischen Landeskriegerverbande beigetreten, nach erlangter Genehmigung aber wieder ausgetreten sind. Aus diesem Anlaß wird auf Anordnung des Ministers der Innern sofort den antragstellenden Kriegervereinen eröffnet werden, daß sie die Zurückziehung der Erlaubnis zur Fahnenführung zu gewärtigen haben, sobald die Voraussetzungen, unter welchen die Erlaubnis gegeben ist, nicht mehr vorhanden sind.

*** Amerikanische Staatsangehörige.** Der Minister des Innern weist darauf hin, daß die Vorschriften, nach welcher preussischen Militärpflichtigen, die sich dem Militärdienste durch Auswanderung entziehen und das amerikanische Bürgerrecht annehmen, im Falle der Rückkehr nur ein auf Wochen oder Monate zu beschränkter Aufenthalt in Preußen gestattet werden darf, nicht immer genügende Beachtung findet. In Zukunft ist streng nach dieser Bestimmung zu verfahren.

Ht. Der vierte Lehrend für Samaritaner dienten bei Unfällen in Fabriken war wieder gut besucht. Bündisch wurden einem jeden folgende drei Schriften eingehändigt: „Wie können wir helfen bei Unglücksfällen?“ von August Weiber; „Der Alkohol und seine Gefahren“ und „Wie können wir der Lungenschwindsucht als Volkskrankheit vorbeugen“, beide von Heinrich Quensel. Alsdann begann Herr Sanitätsrat Dr. Auglein mit einer Wiederholung des Kapitels der Blutungen, des Gypverbands, des durch die Unthätigkeit der Muskeln verursachten Dünnerwerdens des Gliedes und der Vergiftung durch Schlangengift oder Hundsbiss. Darauf ging der Vortragende zu den Knochenbrüchen über. Diese scheiden sich in zwei Arten, in gewöhnliche und offene Knochenbrüche, von denen die letzteren sehr gefährlicher Art sind. Das Erkennungszeichen von Knochenbrüchen ist bei Verletzung des Krachens der Knochen und die Verletzung oder Verbiegung des Gliedes. Der Heilungsprozess geht durch den Callus oder die Knochenauswüchsigung vor sich, und ist zur Heilung Immobilisation und dann Anlegung von Schienen notwendig. Der Laie sucht durch gute Lagerung, Ruhe und improvisierte Schienen dem Verunglückten die erste Hilfe zu bringen. Das Anlegen solcher Schienen wurde praktisch gezeigt. Nach einer Einschaltung von Verrentungen und Verstauchungen ging der Vortragende zu den Verbrennungen über. Zu unterscheiden sind drei Grade von Verbrennung: 1. Wöhlung der Haut, 2. Blasenabblösung, 3. Brandigwerden oder Vertiefung. Bei Verbrennung eines Drittels der Haut des menschlichen Körpers erfolgt das Tob. Die Behandlung solcher Unglücksfälle geschieht am besten durch Del. Es giebt aber noch ein neues sehr bewährtes Mittel: Die Verbrennungsbrandbinde, welche mit Wismuth und Natrium bicarbonicum präpariert ist. Dann erfolgte eine Unterweisung über das Verhalten bei etwaigen Kleberbränden am Körper oder beim Fallen in eine Kalkgrube. Hieran schloß sich ein Vortrag über den Leistenbruch. Ein schwerer Leistenbruch wird von der Berufsgenossenschaft nur dann berücksichtigt, wenn die Entstehung unmittelbar nach der Verunglückung in einem Betriebe nachgewiesen wird. Den Besuch des Abends bildeten Ausführungen über das Verfahren, bei welchem wie beim Verbrennen drei Grade zu unterscheiden sind.

Es ist auch hier der Verunglückte mit äußerster Vorsicht zu behandeln; besonders darf man ihn nicht in ein warmes Zimmer bringen.

d. Schubin, 15. März. (Städtisch e. Preistag.) In der am 14. d. M. abgehaltenen Stadtvorstandssitzung wurde der Haushaltsetat für 1901/02 festgestellt. Er schließt in Einnahme und Ausgabe mit 27 319 Mark ab. Der Schlachthausetat beläuft sich mit 4063 Mark. Aus dem Verwaltungsbericht für 1900/01 geht u. a. folgendes hervor: Die Steuern der hiesigen Stadt betragen 42 663 Mark. In der Gewerbesteuerliste 1900/01 waren 7 Kaufleute und 42 Händler, in der Betriebssteuerliste 13 Gastwirthe, 14 Schankwirthe, 1 Gewerkekleinhändler enthalten. Für Armenpflege waren pro 1900/01 etatsmäßig ausgeschrieben 6271 Mark; es sind aber 7543 Mark verausgabt. Von der evangelischen Schulgemeinde wurden pro 1900 01 an Schulbeiträgen 4750 Mark, von der katholischen 4977 Mark und von der jüdischen 1324 Mark aufgebracht. Für Beleuchtung der Straßen waren 551 Mark ausgeschrieben, verausgabt sind jedoch nur 427 Mark. — Am 30. d. M. findet im Kreisstadtsaal eine Kreisstagung statt, in welcher der Kreisbauhaushalt, welcher in Einnahme und Ausgabe mit 114 000 Mark gegen 120 000 Mark im Vorjahr abschließt, beraten werden soll.

Schneidemühl, 17. März. (Eisenbahnwünsche. Beschlagnahme.) In den beabsichtigten Kreisen wird zur Zeit wieder lebhaft für die schon längst geplante neue Eisenbahnlinie von Schneidemühl über Ush nach Czarnikau mit der Weiterführung nach Bronte und Benitz gearbeitet. Neuerdings haben sich nun auch die Städte für die Verwirklichung des Planes interessiert, insbesondere hat gestern der hiesige Magistrat beschlossen, das Unternehmen nach Kräften fördern zu helfen. Ein größerer, zu Eisenbahnzwecken früher gesammelter Betrag soll diesem Unternehmen zu Gute kommen. — Die sämtlichen Einnahme- und Ausgabebelege des hiesigen über 100 Jahre alten Maurer-Verwerks sind von der Staatsanwaltschaft mit Beschlag belegt worden. Die Beschlagnahme erfolgte, nachdem einige Junoten Anzeigenerklart hatten, daß die Verwaltung des Verwerks Vermögens nicht ordnungsmäßig geführt werde. Es fanden deshalb schon die Vernehmungen statt. (Wei.)

s. Inowrazlaw, 18. März. (Städtisch e.) In der heutigen Stadtvorstandssitzung wurde zunächst durch den Ersten Bürgermeister der Bankier Salomonson als Stadtrat in sein Amt eingeführt und vereidigt. Hierauf wurde zur Verachtung des Stadthauptplatzenetats geschritten. Man wies u. a. auf die Uebelstände hin, die sich aus dem Stehen der Droschken auf dem Markt ergaben. In den Sommermonaten würde dort die Luft verpestet. Andere Redner kritisierten auch das Pflaster des Marktes und die Zustände auf dem Viehmarkt, der völlig ungepflastert ist. Im Frühjahr und Herbst sei der Viehmarkt des Schmutzes wegen nicht zu passieren. Stadtvorordner Schwefenzug beantragte, den ganzen Marktplan noch in diesem Jahre zu pflastern und den Magistrat zu ersuchen, eine Vorlage darüber nebst Kostenberechnung (etwa 30—40 000 Mark), wie auch über die Dedung der Verarmung vorzulegen. Diesem Antrag schloß sich die Verammlung einstimmig an. Die Pflasterung des Viehmarktes wird der Kreis besorgen.

Gerichtssaal.

§ Bromberg, 19. März. (Schwurgericht.) In der gestrigen Sitzung hatte sich die unverschleiht Rätiner Marianna Arndt aus Namslitz Dorf wegen Körperverletzung durch Weibringung von

Gift zu verantworten. Nach dem Anklagebefehl wurde die Arndt beschuldigt, ihren Ehemann im Jahre 1898 zweimal durch Weibringung von Gift vorfährlich und mit Verletzung körperlich verletzt zu haben. Die Angeklagte, mit der in polnischer Sprache durch den Dolmetscher verhandelt wurde, gab in bezug auf ihre persönlichen Verhältnisse zunächst an, daß sie im Jahre 1863 geboren sei und sich 16 Jahr alt mit ihrem jetzigen Ehemann verheiratet und ihm 11 Kinder, von denen 7 am Leben und das jüngste 1 Jahr alt ist, geboren habe. Das eheliche Verhältnis zwischen ihr und ihrem Manne, so gab die Angeklagte weiter an, sei kein gutes gewesen; er habe sie nur zu oft geschlagen und geschimpft sowie der Untreue beschuldigt. Als der Vorstehende durch den Dolmetscher nach dieser Richtung eine Frage an die Angeklagte stellte, beantragte der Staatsanwalt den Ausschluß der Öffentlichkeit, welche Urtheil Anträge der Gerichtshof auch stattgab. Das Urtheil lautete, da die Geschworenen die Schulfrage bejahten, auf 3 Jahre Zuchthaus. — Das Gift, welches die Angeklagte ihrem Ehemann beigebracht hatte, einmal im Kaffee, das andere mal in einer Suppe, war Stachelpflanzensamen. Zum Glück hatte der Mann wegen des schlechten Geschmacks, den der Kaffee und die Suppe infolge des giftigen Zusatzes erhalten, nur wenig genossen und nur Schmerzen in den Eingeweiden und ein Sausen und Draufen in den Ohren auf kurze Zeit davongetragen. Die Angeklagte soll die Lüge zugegeben haben, sie will aber nicht die Absicht gehabt haben, ihren Ehemann zu tödten; sie habe ihm nur am Körper Schaden zufügen wollen für die Schläge, die sie von ihm erhalten habe.

Schneidemühl, 15. März. Aus Sympathie für die Buren ist der 17jährige Büchsenmacherlehrling Ludwig Kopp aus Nafel zum Diebe geworden. Mit Leib und Seele für die Sache der Buren eingenommen, sagte er im Juni vergangenen Jahres mit dem gleichfalls bei dem Büchsenmacher Jahr in Nafel in der Lehre befindlichen Lehrling Sprenger den Entschluß, den heimlichen Boden zu verlassen und an einem geeigneten Orte sich für Transvaal anwerben zu lassen. Auf zwei Fahrrädern, die sie ihrem Lehrprinzipal entwendeten, sowie mit Revolvern, Dolchen, Schlangringen und verschiedenem Handwerkszeug ausgestattet, radelten die beiden Burenfreunde denn in die Welt hinaus, nachdem sich Kopp noch unter einer Vorpiegelung falscher Thatsachen von dem Schneidermeister Rogk in Nafel einen neuen Anzug hatte anfertigen lassen. Unbehelligt gelangten die jungen Leute auch bis zur österreichischen Grenze. Hier wurde Sprenger aber schon von Neue erfaßt; er verabschiedete sich von Kopp und kehrte allein nach Nafel zurück. Kopp ließ den Muth indefinieren. Auf seinem Strohstroß gelangte er nach Wien, er berührte weiter Venedig, Rom und kam schließlich nach Neapel, wo er ein Schiff zur Weiterfahrt vorzufinden hoffte. Ein Schiff bestieg er jedoch nicht mehr, er folgte vielmehr den Weisungen seines Wazers, sich wieder dem heimischen Boden zuzuwenden. In Nafel u. s. w. wurde dann der strebdriestlich verfolgte Burenfreund festgenommen. Seit längerer Zeit in Untersuchungshaft, wurde Kopp heute wegen der von ihm verübten Straftathen (schwerer Diebstahl und Betrug) von der hiesigen Strafkammer zu 4 Monaten 2 Wochen Gefängnis verurtheilt.

Berlin, 18. März. Heute begann der zweite Prozeß gegen den Bankier August Sternberger wegen Eittlichkeitsvergehens vor der 7. Strafkammer des Landgerichts I. Auf Antrag des Staatsanwalts wurde der Prozeß wegen weiterer Beugenaudungen auf unbestimmte Zeit vertagt.

2. Ziehung der 3. Klasse 204. Kl. Pr. K. Lotterie.

(Som 18. bis 20. März 1901.) Nur die Gewinne über 176 M. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

18. März 1901, vormittags.

222 815 89 787 515 33 72 783 98 1078 195 219 30 446 62
574 654 86 738 55 891 97 2045 154 97 207 91 312 88 93 402
62 93 787 810 56 918 28 232 708 11 81 914 78 4008 187 69
298 338 192 720 864 940 5027 160 225 388 404 4 581 622 51
80 88 727 866 6027 63 273 874 7145 861 70 499 619 91 890
934 55 8025 362 527 634 757 899 920 619 350 437 57 68 93 327
10017 147 1300 270 307 27 47 551 915 82 11080 85 101 7
71 669 70 933 65 12028 61 146 297 396 424 26 50 96 535 659
92 738 42 12034 142 300 805 90 61 91291 14025 110 12 460
62 560 720 74 909 15081 111 812 3000 446 549 602 14 52 800
49 95 16125 72 332 417 576 679 719 819 845 984 17062 123 93
83 864 80 608 623 933 18033 34 167 391 459 637 764 19271
340 602 711

20239 31 90 389 450 65 508 634 47 942 85 21088 554 90
55 763 92 815 22032 65 122 53 54 251 69 554 726 40 952
22045 248 304 478 24003 14 67 80 503 54 652 97 741 821 78
917 25089 216 63 800 496 517 63 638 67 26048 105 216 68
565 628 717 826 917 27081 116 27 48 295 374 476 118 974
29075 165 288 94 405 560 630 713 28 48 875 298075 417 71 549
640 32 757 96 807 50 98

30062 141 229 30 57 59 409 31056 63 226 378 677 772 840
47 32144 909 575 682 815 33200 592 455 547 632 744 87 864
24014 111 327 405 721 27 67 943 58 75010 192 321 37 679 666
74-883 (300) 89297 402 6 94 582 656 699 37028 30 39 477
552 68 602 8 57 95 756 89000 67 74 308 70 523 322 78 958
30017 195 263 74 615 84 42 900

40008 17 65 91 243 324 583 654 705 41070 114 266 460
600 78 42322 58 454 71 708 28 40 872 978 43041 140 252 75
441 69 50 551 78 615 29 57 935 40 44158 358 519 774 844
908 57 45256 381 517 21 44 57 783 4988 557 587 887
47306 54 451 52 53 71 73 736 865 935 48082 211 27 36 95
383 649 51 825 49058 99 (3000) 107 324 90 57779 545 745

50077 155 59 270 (300) 456 760 803 62 51072 664 884 918
32 5006 68 95 (300) 173 380 41 87 556 674 99 725 955 53085
200 421 531 99 761 (300) 54006 39 81 138 231 35 879 472 77
718 55310 47 67 78 830 38 81 80025 47 58 253 374 404 844
688 763 859 57087 90 174 327 86 839 978 58373 504 8 21
96 888 42 52 85 869 948 (500) 59020 73 182 306 477 604
859 98 87

60080 181 224 429 603 748 837 900 12 01278 91 447 69 9
585 955 956 71 62018 297 307 59 77 417 562 82 685 958 63192
513 (500) 81 642 763 915 41 64013 140 65 87 203 4 39 79 30
507 63 629 761 329 46 962 65048 458 710 79 849 87 942 66120
72 424 64 504 55 603 63 742 76 836 4 48 67256 660 790 819
69028 62 263 452 605 81 389 69609 855 927 94

70008 42 189 325 539 617 58 769 833 64 920 27 71088
151 387 433 554 622 797 945 72059 114 95 231 426 69 530 787
592 385 72044 93 265 406 21 87 636 53 99 74216 75 428 65
49 76 602 761 67 817 920 751 201 408 56 560 604 731 919 56
79159 458 761 677 84 734 93 801 43 56 907 95 77165 85 200 29
341 561 605 822 943 78260 346 83 423 71 734 810 956 79111
20 492 506 29 625 795 866

80092 11 88 187 341 501 23 53 82 617 76 701 851 958 91127
410 48 67 623 (3000) 715 56 (300) 860 966 82003 27 123 802 442
83054 100 247 566 63 90 885 948 58 84009 44 100 317 498 792
392 44 75 88260 412 703 842 906 86050 114 211 498 503 17
82 673 855 71 299 87167 (500) 392 657 798 834 89006 285
876 435 504 44 841 57 89004 (1000) 16 176 77 328 71 443 97
515 53 944

90151 286 338 527 688 797 951 54 81 0180 186 398 401
69 50 41 785 93 82 02190 232 81 353 87 476 625 706 24
832 93 03 43 34 471 545 64 623 713 941 92 5 62 685 815
22 948 05156 127 58 408 38 55 619 850 00180 120 68 688
715 92 914 07192 234 385 539 708 9 34 09000 12 34 43
(300) 214 382 485 92 704 900 76 69 369 222 397 419 625 77
757 898 978

100012 30 259 342 436 644 64 717 63 79 800 101056 88
225 45 476 90 811 02070 93 98 215 388 615 351 55 808
103197 217 92 456 513 22 82 877 101143 91 381 814 36 615
785 61 868 973 105100 13 33 355 442 629 733 71 811
106004 24 88 325 434 577 966 107003 116 55 455 521 37 647
725 51 856 60 318 108 869 97 99 134 39 810 95 603 50 893 929
85 85 100118 322 38 465 648 764 769 69 850 93 97 91 69

2. Ziehung der 3. Klasse 204. Kl. Pr. K. Lotterie.

(Som 18. bis 20. März 1901.) Nur die Gewinne über 176 M. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

18. März 1901, nachmittags.

78 157 61 454 736 1089 163 601 972 91 2096 141 81 354
11172 247 330 583 3029 64 135 293 97 456 543 690 777 514 42
96 902 7 71 62 4063 158 75 347 83 300 439 74 777 926 8036
100 36 57 282 87 359 521 24 39 614 94 898 99 6237 38 809
552 54 715 71 909 62 7072 97 144 70 752 835 936 8018 338
554 711 804 38 67 9116 555 99 769 83 938 75

10036 137 89 71 210 25 355 429 506 76 602 707 15 932
11172 247 330 583 3029 64 135 293 97 456 543 690 777 514 42
18 820 59 935 85 13227 334 37 47 434 592 755 832 14016
156 526 674 (300) 84 797 810 15034 278 93 802 562 908 60
16024 25 226 357 573 685 715 803 17056 136 358 75 409 (300)
34 530 49 683 866 14182 228 80 81 357 553 64 70 728 63 39
986 832 99 19027 137 324 322 837 60

20282 207 838 792 967 71 21020 286 419 69 550 97 737
75 8 30 298 89 905 81 22038 92 244 383 551 935 22089 209 688
24000 190 296 867 483 500 947 25068 (300) 182 438 533 69 691
799 947 24059 243 244 77 95 434 41 738 48 866 930 27375
419 660 86 716 897 994 29039 63 128 224 349 514 37 600
966 29118 245 94 315 64 547 97 782 827

32049 170 207 25 388 508 24 51 33055 176 406 93 580 69 704
822 974 34176 335 404 95 540 803 986 63 35119 62 294 375
442 600 36 65 70 10 87 840 71 980 36042 138 58 60 211
435 95 447 895 947 37098 145 453 58 74 99 511 627 47 39245
302 444 132 321 423 521 24 244 383 551 935 22089 209 688
312 451 672 730 945 627 51 890 901 59

40155 207 68 844 656 634 59 64 823 60 87 944 68 (300)
41067 125 98 204 303 2 616 714 910 922 4244 474 616 43 71
873 43062 318 76 804 910 36 42283 369 512 29 649 865 902
91 45055 429 55 56 500 33 606 76 71 40697 107 827 47010
29 218 414 735 99 804 89 49801 (500) 58 164 261 555 809 295
49016 189 237 69 584 627 51 890 901 59

50033 234 821 675 832 913 803 1045 102 25 82 213 341 686
77 96 810 44 90 52125 47 (300) 647 77 769 945 53056 (1000)
140 57 403 523 44 72 628 44 716 54043 116 338 71 458 698
785 924 55140 248 426 671 732 56041 116 335 47 427 624 711
973 57108 66 689 93 743 801 65 96018 29 70 553 611 793
916 81 59053 189 379 422 33 35 695 709 860 62 954

60265 83 836 61148 219 61 71 349 59 76 923 40 625 55 957
61 698 136 71 84 254 317 27 29 438 748 65 61048 109 11 371
51 508 711 787 58 913 76 64026 35 85 109 90 213 82 410
563 605 31 894 584 51 293 65161 238 421 26 72 75 841 86
60466 136 71 84 254 317 27 29 438 748 65 61048 109 11 371
51 508 711 787 58 913 76 64026 35 85 109 90 213 82 410
563 605 31 894 584 51 293 65161 238 421 26 72 75 841 86

688 84 73 959 87011 62 140 465 639 777 88004 166 243 507
61 727 87 967 89070 83 309 348 54 551 889 94 962
90321 45 471 86 97 734 71 855 99 972 1162 366 561 63
64 699 788 95 92040 233 236 800 463 98 599 638 739 910
68 368 447 803 86 96 27 94119 84 214 52 92 331 512
61 779 918 86252 38 918 219 52 90 67 324 55 94 559 639
984 90001 331 443 811 946 97030 100 213 478 618 801 (300)
99179 344 528 822 90111 86 345 444 48 558 721 21 86 300
29 95 935 42

70007 147 63 250 435 85 99 550 604 54 709 808 17 71133
222 569 72022 324 561 722 77 96 862 78073 (300) 21 75 565 91
666 747 852 58 908 74007 69 210 475 719 48 831 38 75204 18
49 74 83 716 830 76194 241 394 413 95 648 58 948 74 77017
49 74 83 716 830 76194 241 394 413 95 648 58 948 74 77017
701 900 79

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 19. März.

(Siehe auch an anderer Stelle.)

* Tagestelegramme. Es sind früher oft Klagen laut geworden über die Störungen der Nachrichten durch die Bestellung von Glückwunschtelegrammen...

* In der Generalversammlung des Vereins zur Fürsorge für die Blinden der Provinz Posen gab, wie mitgeteilt, Herr Direktor Wittig den Jahresbericht. Er lautet wie folgt: „Das 11. Jahr unserer Vereinsstätigkeit hat sein Ende erreicht.“

* Personalveränderungen von der Post. Angenommen: zu Postgehilfen Schmidt in Plesche, zu Telegraphengehilfen die Fräulein Jantich und Lust in Posen, zum Postagenten Wirtschaftsoberinspektor Seiffert in Woynowitz. Ernannungen: zum Ober-Postdirektionssekretär der Postdirektor Schodow in Posen. Angestellt als Postassistent: der Postassistent Müller aus Dirmelitz in Fiehe. Verlegt: die Postdirektoren Schloppe von Wisla nach Ratibor, Schneider von Neustadt (Oberchl.) nach Wisla, der Postverwalter Thiele III von Langgossin nach Kmitzsch, die Postassistenten Vulgus von Inowrazlaw nach Bromberg, Erdbeer von Bromberg nach Dirmelitz, Grabhof von Flatow nach Bromberg, Hannemann von Fiehe nach Bromberg, Kaufmann von Bromberg nach Labischin, Kischmann von Klabrheim nach Ketzsch, Neef von Czerk nach Weichenhöhe, Warke von Fr. Friedland nach Crone a. B., Wille von Jnin nach Bromberg, Wollschläger von Crone a. B. nach Fr. Friedland, Wachmann von Zutroschin nach Woynowitz, Klause von Ketzsch nach Posen 3, Pulasky von Schroda nach Czerk, Neumann IV von Posen nach Langgossin, Retzsch von Schrimm nach Posen. Der Postagent Komczanski in Woynowitz ist freiwillig ausgeschieden.

* Verhaftet wurde gestern ein Arbeiter, der einem Maschinenbauer Teile einer Maschine gestohlen hatte.

* Unfall. Sonntag Nachmittag tummelten sich mehrere Jungen auf der Eisdecke zwischen der 4. und 5. Schleuse. Einer derselben brach durch die schon mürbe gewordenen Eisdecke, wurde aber von den anderen Knaben wieder herausgeholt und aufs Trockene gebracht.

zw. Gordon, 18. März. (Vergnügen.) Am nächsten Sonntag veranstalten die ehemaligen Tanzschüler aus dem Tanzkurs 1901 des Balletmeisters Herrn Vobe aus Bromberg im Hermann Krüger'schen Saale ein Tanzkränzchen.

□ Jnin, 17. März. (Kreditverein.) Gestern Nachmittag wurde die ordentliche Generalversammlung des hiesigen Kreditvereins abgehalten, welche vom Vorsitzenden des Aufsichtsraths Herrn Apotheker Legal eröffnet wurde.

Herr Kaufmann Boycin wurde zum Schriftführer ernannt. Zu Mitgliedern des Aufsichtsraths wurden Nittergutsbesitzer Knopf aus Dozejewice und Gutsbesitzer Ruff aus Bistupin wiedergewählt.

Hieraus wurde vom Direktor Schilling der Verwaltungsbericht über die 21. Geschäftsperiode vom 1. Januar bis 31. Dezember 1900 zur Kenntnis gebracht, aus welchem hervorging, daß der Verein auch im vergangenen Geschäftsjahre recht erfreuliche Fortschritte — trotz des hohen Reichthumsverlusts — gemacht hat.

So ist die Mitgliederzahl von 599 auf 644 gestiegen, der Gesamtumsatz von 143 327,08 Mark auf 4 813 686,57 Mark; der Wechselbestand von 723 839,34 Mark auf 808 813,00 Mark; die Spareinlagen von 657 225,77 Mark auf 705 643,57 Mark; das Mitglieder Guthaben von 62 958,83 Mark auf 67 715,66 Mark; der Spezial-

reserfonds von 7300,00 Mark auf 8683,17 Mark; der Hauptreserfonds von 23951,09 Mark auf 23 681,09 Mark. Die Dividende wurde auf 6 Prozent festgesetzt. Infolge des letzten Revisionsberichtes wurde beschloffen, daß das Sparfassenkonto bis zu 1000 000 Mark anwachsen darf; ebenso soll der Vorstand befugt sein, ganz nach eigenem Ermessen Kredite gegen Bürgschaft auch gegen Hinterlegung von Effekten zu bewilligen, doch soll die bewilligte Summe eines einzelnen Mitgliedes nicht über 30 000 Mark betragen. Bei höheren Summen soll der Aufsichtsrath gebirt werden.

P. Wongrowitz, 18. März. (Abschiedsessen. Abiturientenprüfung.) Am 16. d. Mts. fand in Ziegels Hotel zu Ehren der aus dem Kreise scheidenden Herren Amtsrichter Zedler und Gutsbesitzer von Golbe-Grosz-Laskowitz unter zahlreicher Theilnahme ein gemeinschaftliches Abendessen statt. — Unter dem Vorsitze des Herrn Gymnasialdirektors Dr. Widmann fand heute das Abiturientenexamen statt. Es nahmen fünf Oberprimaner theil. Drei davon, Düball, Klemm und Stepczynski wurden vom mündlichen Examen dispensirt, die anderen beiden Buzyczygowa und Wachowiak erhielten ebenfalls das Zeugniß der Reife.

s. Inowrazlaw, 17. März. (Einen Wohltätigkeitsbazar) hatte gestern und heute der hiesige Zweigverein des Vaterländischen Frauenvereins im Stadtpark veranstaltet. Der Besuch war stark und der Erfolg sehr günstig. Um die Unterhaltung der Besucher machten sich u. a. Mitglieder des Damenturnvereins und des Turnklubs verdient. Der Verein hat hier bereits eine sehr regenreiche Thätigkeit entfaltet. Die Haushaltungsschule gebricht vorzüglich; neuerdings ist auch Färbekunst eingeführt worden. Für die Ginnlämpfer hat der Verein 500 Mark bar und Lazarettgegenstände im Werthe von 700 Mark gesandt. Die armen Kranken und Wöchnerinnen werden mit kräftigen Suppen und Labungen aller Art versorgt. Gegen 40 Schulfinder sind während des Winters täglich mit Speisen bedacht worden. Vertheilung von Geld und Brennmaterialien hat öfter stattgefunden. Trotz allem steht der Verein sich noch höhere Ziele. Er will nächsten eine Kinderspielschule für Kinder aus Arbeiterfamilien herrichten und auch seine Lazarettentfaltung vervollständigen. Alle diese Dinge erfordern große Kapitalien; darum die Veranstaltung des Bazar's. Die Einnahme, die der Verein aus dem Bazar hatte, betrug 4300 Mark.

Ofrowo, 15. März. (Erntid.) Gestern früh wurde der Knecht des Pferdewärter's N. hieselbst loslos im Pferdestall gefunden. Die Nachforschungen haben mit ziemlicher Sicherheit ergeben, daß der Knecht in später Abendstunde betrunken in den Stall gegangen ist und beim Anzünden der Lampe ein Streichholz auf das Heu geworfen hat. Durch das Glimmen entstand ein solcher Dunst, daß der Knecht erstickt ist. Auch das Pferd ist dabei umgekommen.

nd. Culm, 17. März. (Feuer.) Gestern vormittags entstand in dem Wohnhause des Küstners Freund-Engenthal ein Feuer, welches Wohnhaus, Stube, Scheune gänzlich einäscherte. Gebrannt fast alle Wirtschaft's- und Hausgeräthe, 4 Schweine und einige Ferkel. Freund war nach Culm zum Wochenmarkt gefahren.

Tuchel, 15. März. (Reinbahn.) Der Kreisrat, der hier am 30. d. Mts. zusammentritt, wird sich mit dem Bau einer Kleinbahn von Tuchel bis Wagnitz beschäftigen. Der Bau soll unter der Bedingung beschlossen werden, daß der Staat 50, die Provinz 25 und der Kreis 25 Prozent der Baukosten übernehmen. Dem Kreis bleibt es alsdann überlassen, 15 Prozent hiervon an die interessirten Gemeinden zu vertheilen. Es soll eine Aktiengesellschaft gegründet werden. Die auf den Kreis Tuchel entfallenden Zinsen dürften die Ueberflüsse der Kreisparasse hergeben. Die Kleinbahn erhält folgende Stationen: Tuchel, Ernstthal, Wisen, Wisamühl (Braunshoferbergwerk „Olga“), Wichau, Kammitz und Wagnitz. Die durchschnittliche Entfernung der Bahnhöfe beträgt 3 Kilometer, die ganze Strecke ist etwa 20 Kilometer lang. Die Baukosten sind auf 1 112 000 Mark veranschlagt. Durch die Anlage dieser Bahn mit voller Spurweite wird die Ausbeutung der Olga-Grube durch Großbetrieb ermöglicht, der Kreis Tuchel aber in die Lage versetzt, seinen südlichen, fruchtbarsten Theil aufzuschließen und auch dem Auenbau zuzuwenden, da dann Auen und Schnitzel ohne Umladung über Bahnhöfe Tuchel befördert werden können. Ferner wird die Forst des Herrn Grafen Rönigsmarkt-Kammitz direkt mit der Bahn verbunden.

uns vor ihm fürchten, und darum müssen wir die Einladung annehmen, besonders da Waffili seine schwache Seite hat: wenn es eher prince und la charmante princess liebenswürdig gegen ihn sind, ist er nicht mehr halb so gefährlich.“

Paul lachte; das Wort „Gefahr“ brachte ihn stets zum Lachen.

„Weinetwegen,“ sagte er. „Wir wollen Waffili auf jeden Fall zeigen, daß wir uns nicht vor ihm fürchten.“

Das, was Waffili sein kleines Absteigequartier in den Champs Elyses zu nennen beliebte, war in Wirklichkeit ein prächtiger, moderner Pariser Palast. Ein Lalai in glänzender Livree öffnete die schwere Thür, andere Lalaien verbeugten sich in der Vorkhalle, als wären sie Maschinen, und alles war fürstlich, prächtig und echt pariserisch.

Waffili und seine Schwester, die Marquise, eine bide Dame in rothem Sammet mit Amethysten, empfingen die Gäste im Salon. Sie standen nebeneinander auf dem weißen Auenfell vor dem Kamin, als der Diener die Thür dramatisch aufriß und mit salbungsvoller Stimme die Namen in den Saal rief.

Steinmek, der ganz hinten stand, sah alles. Er sah, wie sich Waffilis maskenähnliches Gesicht vor Verblüffung verzerrte, als sein Blick auf Etta fiel, er sah, wie der sich selbst beherrschende Russe ein wenig zusammenfuhr und einen unartikulirten Laut ausstieß, ehe er sich so weit sammelte, um sich tief zu verneigen und dadurch sein Gesicht zu verbergen.

Allein Etta's Gesicht konnte er ein paar Augenblicke nicht sehen, bis die förmliche Begrüßung vorüber war; als er es endlich sah, bemerkte er, daß es so weiß wie Marmor war.

„Ah, es bon Steinmek!“ rief Waffili etwas weniger förmlich, indem er ihm heiter die Hand entgegenstreckte.

„Ah, es cher Waffili,“ entgegnete Steinmek, indem er diese Hand ergriß.

„Es ist sehr gütig von Ihnen, daß Sie uns in unserem kleinen Hause beehren,“ sagte die Marquise mit einer gutturalen Stimme, wie sie von einer Dame in rothem Sammet mit Amethysten zu erwarten war, worauf sie während des übrigen Abends in Schweigen und Dunkelheit versank.

„Sie sind also auf dem Wege nach Rußland,“ sprach Waffili, mit einer Verbeugung alle seine Gäste

einbeziehend. Ich beneide Sie, wirklich, ich beneide Sie! Sie kennen Rußland, Frau Fürstin?“

Etta begegnete ruhig seinem verheerenden Blick. „Ein wenig,“ antwortete sie.

In ihren Augen lag jetzt kein Blick des Erkennens, ihr Gesicht war nicht mehr blaß.

„Es ist ein schönes Land, obwohl das übrige Europa es nicht glauben will und die Güter des Fürstentums gehören zu den größten, wenn nicht zu den schönsten. Es sind hauptsächlich Jagdgründe, den ich wahr, Fürst?“

„Zumeist,“ antwortete Paul. „Wir haben Wären, Wölfe, Rothwild, außerdem natürlich Wildschweine, Schneehühner, kurz alles, was das Herz begehrt.“

„Das Herz eines Sportmanns,“ ergänzte Waffili ernst.

„Ja, das Herz eines Sportmanns.“

„Natürlich.“ Waffili hielt inne und zog mit einer leichten Handbewegung Steinmek ins Gespräch; vielleicht war es ihm lieber, wenn er sprach, als wenn er beobachtete. „Natürlich haben Sie, wie alle großen russischen Gutsbesitzer, viele Sorgen wegen Ihrer Bauern, obwohl Sie, streng genommen, nicht zu dem Distrikte gehören, wo Hungersnoth herrscht.“

„Nicht ganz; wir hungern nicht, wir hungern bloß,“ meinte Steinmek trocken.

Waffili lachte und drohte ihm scherzend mit seinem goldenen Augenglas.

„Ah, lieber Freund, Sie haben also noch immer die alte, gefährliche Gewohnheit, das Kind beim rechten Namen zu nennen? Es ist gewiß ein Unglück, daß die Bauern ein hüßigen hungern, aber was will man machen? Sie müssen eben lernen, sparsam zu sein, mehr zu arbeiten und weniger zu trinken. Bei einem solchen Volke ist die Erfahrung die einzig mögliche Lehrmeisterin. Es nützt nichts, mit ihm zu reden, es ist gefährlich, ihm Almosen zu geben; außerdem sind die Berichte, die man in den Zeitungen liest, geradezu lächerlich und übertrieben. Einziges Fräulein,“ fuhr er fort, indem er sich höflich zu Nelly wendete, „gnädiges Fräulein dürfen nicht alles glauben, was man Ihnen von Rußland erzählt.“

„Das thue ich auch nicht,“ antwortete Nelly mit einem ehrlichen Lächeln, das Monsieur Waffili ganz verblüffte, denn er hatte nicht oft mit Leuten zu thun, die ehrlich lächelten. (Fortf. folgt.)

Königsberg, 16. März. (Todesfall.)

Eine seinerzeit in Königsberg und in ganz Preußen allbekannte Persönlichkeit, der frühere unbesoldete Stadtrath und Besitzer der „Königsb. Hart. Btg.“ und Verlagsbuchdruckerei, Hermann Hartung, ist dieser Tage in Leipzig im Alter von 78 Jahren gestorben. Anfangs der 1870er Jahre verwandelte er sein umfangreiches Geschäft in ein Aktiennunternehmen und zog sich als Rentier nach Wiesbaden zurück, von wo er später nach Leipzig übergesiedelt ist.

Königsberg, 16. März. (Geschenk des russischen Kaisers.) Auf Befehl des Kaisers von Rußland ist der Alterthums-Gesellschaft Prussia ein Prachtwerk, das in Deutschland nur in wenigen Exemplaren vertreten ist, als Geschenk überwiesen worden. Es betitelt sich: „Die kaiserliche Rüstkammer zu Moskau“ und giebt, abgesehen von dem umfangreichen Text, auf mehreren hundert Blättern Tafeln die weltberühmten reichen Schätze (Waffen, Goldschmiedearbeiten, Miniaturen u.) der kaiserlichen Sammlung wieder.

Standesamt Brinzenthal.

Vom 1. bis 15. März.

Aufgebote. Tischler Leonhard Thilmski, Berlin, Margarete Wachholz hier.

Heirathen. Vogt Friedrich Biese, Marientee, Wittwe Johanna Kndut hier. Eisenhobler Bruno Müller hier, Margarete Ullm, Bromberg. Eisenbrecher Arnold Mandau, Helene Wachholz, beide hier.

Geburten. Arbeiter Michael Jurski 1. Arbeiter Albert Schulte 1. Arbeiter Kasimir Jaminzel 1. Schuhmacher Albert Kleinheim 1. Arbeiter Gustav Fiedler 1. Zimmermann Johann Dombrowski 1. Oberkellner Leopold Beder 1. Former Gustav Nowak 1. Mechaniker Hans Kunze 1. Eine uneheliche Geburt.

Sterbefälle. Helene Nedau 5. Marie Quasnowski 3. Frau Auguste Fiedler 3. J.

Standesamt Bromberg (Landbezirk).

Geburten. Arbeiter August Barz, Schönborn, 1. Steinleger Karl Paul, Schönborn, 1. Arbeiter Stanislaus Dybael, Schwedenhöhe, 1. Schuhmacher Adam Macowak, Schwedenhöhe, 1. Arbeiter Felix Dombrowski, Groß-Wartelze, 1. Arbeiter Bronislaus Goscinski, Schwedenhöhe, 1.

Sterbefälle. Franz Wozniak, Weichelfe, 9 1/2. Bernhard Ernest, Schwedenhöhe, 1. Frieda Fiebart, Schwedenhöhe, 1. Eigentümersfrau Josefine Kowalewski, Jagdschloß, 48. 3. Paul Jinn, Schönborn, 2. J.

Wetterbericht

der Seewarte zu Hamburg am 18. März morgens.

Table with 5 columns: Stationen, Temperatur auf 0 Grad u. b. Meeresspiegel, Wind, Wetter, Grad Celsius. Rows include Christianstund, Stagen, Apenhagen, Stockholm, Saparanda, Petersburg, Borkum, Hamburg, Schweinünde, Neufahrwasser, Memel, Seiffh, Frankfurt a.M., München, Chemnitz, Berlin, Hannover, Breslau, Stornowah.

Inhoffen's Kaffee (Marke Fürst). Vom Besten der Beste. Ausgezeichnet durch kräftigen Geschmack, köstliches Aroma, höchste Durchlebigkeit. Preis pro 1/2 Pf. bei Carl Schmidt, Drogerie zum roten Kreuz, Elisabethstraße 26 und Danzigerstraße 37.

Wetter-Aussichten. Auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte und zwar für das nördliche Deutschland. 20. März: Wärmer, meist bedeckt, Regenfälle. Winzig. 21. März: Tags milde, nachts kalt, wolkig. Strichweise Niederschläge, winzig.

„Hat das etwas zu sagen?“ fragte Steinmek ruhig.

„Ja.“

Steinmek erhob sich und blickte sich mit beiden Händen auf die marmorne Brüstung stützend, in den Saal hinab. Ein neuer Walzer hatte eben begonnen, und einige Enthufastien fingen bereits wieder zu tanzen an.

„Wie Sie wollen,“ sagte er ergeben. „Es liegt ein gewisses Vergnügen darin, Chaurville zu überlisten, — er ist so verflucht geschickt!“

Siebzehntes Kapitel. In den Champs Elysees.

„Es hilft nichts, wir müssen annehmen,“ wiederholte Steinmek. „Wir dürfen Waffili nicht beleidigen, ihn am wenigsten in der Welt.“

Sie fanden in einem der Salons, die Paul und sein Gefolge während ihres Pariser Aufenthaltes im „Hotel Bristol“ bewohnten. Steinmek, der einen offenen Brief in der Hand hielt, schaute aus dem Fenster auf den stillen Vendômeplatz hinab. Ein scharfer, edler Pariser Nordwind trieb einen feinen Schnee vor sich her, der sich in grauen Floden auf der Nordseite der Säule niederließ, die hauptsächlich durch die Leichtigkeit bekannt ist, mit der sie fällt und sich wieder erhebt.

Steinmek betrachtete den Brief mit einem seltsamen Lächeln und drehte ihn nach allen Seiten, als mißtraue er selbst dem Papier.

„So freundlich, so außerordentlich freundlich!“ rief er. „Co bon Steinmek nennt er mich, co bon Steinmek, — was für eine verfluchte Unverschämtheit! Er hofft, daß der liebe Fürst keine Umstände machen und mit der reizenden Fürstin ganz ein familie in seinem kleinen Absteigequartier in den Champs Elyses diniren wird, und hofft, daß es bon Steinmek, wie auch die junge Dame, die Kousine der Fürstin, sie begleiten werden.“

Steinmek warf den Brief auf den Tisch, ließ ihn einen Augenblick dort liegen, dann nahm er ihn wieder auf, schritt durch das Zimmer und warf ihn ins Feuer.

„Monsieur Waffili weiß also, daß wir hier sind, und wenn wir nicht bei ihm diniren, werden wir an der Grenze von albernem, ganz verächtlich albernem Beamten belästigt und aufgehalten werden. Wenn wir ablehnen, wird Waffili daraus schließen, daß wir

(Nachdruck verboten.)

Schloß Osterno.

Roman von S. Merriman.

(16. Fortsetzung.)

Paul beugte sich vor und zerrte eine Weile an seinem dichten, blonden Schnurbart. Er war nicht sehr scharfsinnig und nicht gewohnt, seine eigenen Gedanken zu analysiren, sonst hätte er sich fragen müssen, warum er auf Etta nicht eifersüchtiger war.

„Es mag auch einen anderen Grund haben,“ fuhr Steinmek fort. „Selbstamerweise sind manche Menschen, die einer lebenslänglichen Liebe nicht fähig sind, im Stande, lebenslänglich zu hassen. Herr von Chaurville hat mich sein ganzes Leben lang gehaßt; wahrscheinlich hat er seine Gründe dazu. Nun hat er seine Antipathie auf Sie ausgedehnt, weil Sie Madame heirateten.“

„Möglich; aber ich fürchte mich weder vor Chaurville noch vor sonst jemand,“ antwortete Paul nachlässig.

„Das kann ich von mir nicht sagen,“ meinte Steinmek. „Er sieht etwas im Schilde. Ich war gerade bei der Gräfin Anowitsch in Petersburg, als Herr von Chaurville erschien. Mein Anblick schien ihn bestürzt zu machen, und er zeigte das, was ein großer Fehler von ihm war. Was thut er in Petersburg? Er ist seit mindestens zehn Jahren nicht dort gewesen, hat dort keine Freunde. Die oberflächliche Bekanntschaft mit der Gräfin Anowitsch, die eine Märrin vom reinen Wasser ist, frische er auf, und ehe ich abreiste, erzählte mir Katharina, daß er der alten Dame eine Einladung nach Thors abgeschmeichelt habe. Warum, lieber Freund, warum?“

„Wir brauchen ihn nicht bei uns,“ antwortete Paul starrsinnig.

„Nein, und wenn er nach Thors geht, müssen Sie diesen Winter in England bleiben.“

Paul blickte rasch auf.

„Das geht nicht,“ sagte er. „Etta war anfangs sehr gegen die Reise, aber ich überredete sie endlich; es wäre also ein großes Unglück, sich zurückzutreten.“

„Ich rathe Ihnen ab,“ murmelte Steinmek, indem er ihn ernst anblickte.

„Das thut mir leid,“ antwortete Paul achselzuckend, „aber jetzt ist es zu spät. Außerdem habe ich Fräulein Delafield eingeladen, und sie hat angenommen.“

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

52. Sitzung vom 18. März.

Das Haus ist zu 11 Uhr.

Das Haus beginnt die dritte Beratung des Staats-

haushaushalts.

Eine Generaldebatte findet nicht statt.

Beim Etat der Justizverwaltung beschwert sich

Abg. v. v. G. (nationalliberal) darüber,

daß der Abzug von Vermögenswerten bei der

Ausgabe neuer Aktien nach einer Entscheidung des

Oberverwaltungsgerichts bei der Einkommensteuer als

Einkommen mit angerechnet werden müsse,

während eine Entscheidung des Reichsgerichts dahin gehe,

daß dieser Abzug nicht zum Einkommen zugerechnet

werden dürfe. Das sei doch eine Disparität in der

Rechtsprechung, die beseitigt werden müsse, wenn

nöthig, auf gesetzlichem Wege. Auch das Kammer-

gericht sei auf Seiten des Reichsgerichts in dieser Frage

getreten.

Minister Schönbelt giebt zu, daß dieser Zu-

stand ein sehr bedauerlicher sei, jedoch sei daran nichts

zu ändern, da es keine Instanz gebe, welche hierin eine

Änderung herbeiführen könne. Wenn man eine gesetz-

liche Ordnung dieser Sache schaffen wolle, müsse man

auf die Reichsgerichte zurückgehen. Herr v. G. erwidert,

daß die Reichsgerichte nicht die Aufgabe hätten, die

Rechtsprechung zu vereinheitlichen, sondern nur die

Rechtssprechung zu kontrollieren. Wenn man eine ge-

setzliche Ordnung dieser Sache schaffen wolle, müsse man

auf die Reichsgerichte zurückgehen. Herr v. G. erwidert,

daß die Reichsgerichte nicht die Aufgabe hätten, die

stehenden der Veranlagungskommissionen Mittel gewährt

werden, damit sie getrennte Räume mieten können.

Minister Dr. v. Miquel erklärt den Wunsch

des Abgeordneten als berechtigt an und sagt thätigste

Berücksichtigung desselben zu.

Zum Etat der Verwaltung der indirekten Steuern

liegt ein Antrag Dr. G. (nationalliberal) und Ge-

nosser vor, die Regierung aufzufordern, entsprechend

der Zuführung in der 1895 bei den Kommissions-

beratungen vorgelegten Denkschrift den Stempel für

die Verleihung des Titels als Sanitätsrath und Ge-

heimer Sanitätsrath an Ärzte außer Hebung zu legen.

Abg. Dr. G. (nationalliberal) begründet

diesen Antrag, für den Stempel handle es sich hier

um eine sehr geringe Mindereinnahme. Die Ge-

rechtigkeit des Antrags könne keinem Zweifel unter-

liegen.

Minister Dr. v. Miquel: Rechtlich sei der-

jenige, dem der Titel „Sanitätsrath“ verliehen wird,

zur Entrichtung des Stempels verpflichtet. Freilich

könnte im Gnadenwege der Stempel erlassen werden.

Im Jahre 1895 habe in den Kommissionen darüber

Einverständnis geherrscht. Damals habe der Abg.

die Vorlage vorgelegt, man möge die Ärzte, denen der

Titel „Sanitätsrath“ verliehen werden soll, vorher

fragen, ob sie denselben annehmen und den Stempel

entrichten wollen. Wenn das Haus den Antrag an-

nehme, werde die Regierung sich der Prüfung der

Frage nicht entziehen können.

Abg. v. v. G. (nationalliberal) empfiehlt, den

Antrag G. an die Budgetkommission zu verweisen,

Zur Erwägung werden überwiesen Petitionen De-

treffend die Ausführung von Privatstraßen durch

die Militärbesatzungsmächte.

Durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt

werden Petitionen betreffend Abänderung der Be-

stimmungen der Gewerbeordnung über das Detail-

reisen.

Die Kommission beantragt, Petitionen wegen Ein-

führung des Gymnasial-Neiszeugnisses als Vorbedingung

des thierärztlichen Studiums zur Berücksichtigung zu

überweisen.

Abg. v. v. G. (nationalliberal) beantragt, daß die

Abiturienten der Oberrealschulen mit neun Klassen

hier den Gymnasialabiturienten gleichgestellt würden.

Nach kurzen Bemerkungen des Berichterstatters

Hoffmann-Gall (Süddeutsche Volkspartei) und der Ab-

geordneten Bassermann, Petiti (konserbativ), Eichhoff

(freisinnige Volkspartei), Lebour (Sozialdemokrat),

von Kardorff (Reichspartei), Dr. Baasche (nationallibe-

ral) wird die Petition mit dem Antrag Bassermann

zur Berücksichtigung überwiesen.

Die Kommission beantragt, Petitionen betreffend

Aufhebung der Wäckerordnung als Material zu

überweisen.

Abg. v. v. G. (nationalliberal) beantragt, die

Petitionen auf Wiedereröffnung der Prügelfraße

beantragt die Kommission durch Uebergang zur Tages-

ordnung zu erledigen.

Der Kommissionsantrag wird angenommen.

Petitionen auf Wiedereröffnung der Prügelfraße

beantragt die Kommission durch Uebergang zur Tages-

Metallbestand (der Bestand an kursfähigen deutschem Golde

und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen)

das Pfund fein zu 1922 M. berechnet

M. 915 438 000 + 16 669 000

Bestand an Reichskassenscheinen 27 201 000 + 1 884 000

an Noten und Banknoten 12 916 000 + 8 310 000

an Wechseln 691 067 000 + 8 472 000

a. Lombardforderung 64 942 000 + 2 086 000

an Effekten 52 476 000 + 9 944 000

an sonstigen Mitteln 90 601 000 + 8 249 000

das Grundkapital . . . M. 150 000 000 unverändert.

der Reservefonds . . . 40 500 000 unverändert.

der Betrag der umlaufenden . . . 1 044 827 000 - 1 274 000

Noten der sonstigen täglich fälligen . . . 599 233 000 + 48 741 000

Verbindlichkeiten . . . 20 081 000 - 83 779 000

die sonstigen Passiva . . .

Paris, 18. März. Weizen unverändert. Bezahlt

wurde für inländischen hellbunt 772 Gr. 155 M., hoch-

bunt 777 Gr. 156 M., fein hochbunt glatt 772 und

783 Gr. 157,50 M., weiß 774 Gr. 157 M., fein weiß

766 und 772 Gr. 158 M., 799 Gr. 159 M., roth 784 und

777 Gr. 154 M., roth glatt 761 und 766 Gr. 155 M.,

für russ. zum Transit - M. per Tonne. - Roggen

unverändert. Bezahlt ist inländ. 720, 726, 732, 738, 750

und 766 Gr. 128 M., Alles per 714 Gr. per Tonne.

- Gerste ist gehandelt inländische grobe 665 Gr. 143 M.

per Tonne. - Hafer inländischer 128 M. per To. bez.

- Erbsen inländische Viktoria. 170 M. per Tonne geb.

- Weizen: Schön. - Temperatur: + 6 Grad F.

Wind: Süd.

Magdeburg, 18. März. (Ackerbericht.) Kornzuder

88 Prozent o. S. 9,80 - 10,05. Maisholzwasser 75 Proz.

Handelsnachrichten.

Berlin, 18. März. Wochenauweis der Reichsbank

vom 15. März.

Bank-Diskont. Berlin 4 1/2, Lomb.

5 1/2, Amsterdam 3 1/2, Brüssel

3 1/2, London 4, Paris 3, Petersb.

5 1/2, Wien 4, St. M. 5 pC.

Berliner Börsenbericht

vom 18. März

100 Frsch. = 80 M. 1 Gulb. 58 Kr.

= 2 M. 100 Rub. = 320 M.

1 Liv. Sterling = 20 M.

Preussische und deutsche

Fonds.

Dt. Reichs-Anl. 3 1/2, 98,106

do. do. 3 1/2, 88,556

Pr. cons. St.-Anl. 4, -

do. do. do. 3 1/2, 98,206

do. do. do. 3 1/2, 88,106

Staats-Schuld. 3 1/2, -

Berl. St.-Obl. 3 1/2, 99,756

Bromb. St.-Anl. 3 1/2, 92,3

Pol. Prov.-Anl. 3 1/2, 98,306

do. do. do. 3 1/2, -

Berlin-Höhr. 3 1/2, 98,0

do. do. do. 3 1/2, 98,0

Randh. Zentr. 3 1/2, 96,208

Kur- u. Neum. 3 1/2, 96,5

Ditpreussische 3 1/2, 96,0

do. do. do. 3 1/2, 88,756

Pommersche 3 1/2, 95,706

do. do. do. 3 1/2, -

Posenische neu 4, 101,706

do. do. do. 3 1/2, 96,40

Schles. neue 3 1/2, -

do. do. do. 3 1/2, 87,80

Westpreuss. 3 1/2, 95,6

do. landsh. 3 1/2, 85,256

Posenische 4, 102,106

do. do. do. 3 1/2, 94,906

Preussische 4, 101,806

Schlesische 4, 101,806

Bab. Pr.-A. 1887 4, 144,106

Baier. Br.-Anl. 4, 152,106

Pr. Pr.-A. 20 Jh. 4, 180,806

Röln-Mind. Pr.-A. 3 1/2, 133,58

Hambg. Pr.-A. 66 3, 132,506

Abbecker Pr.-A. 3 1/2, 125,6

Meining. R. 7 Jh. 3, 25,906

Obern. R. 40 Jh. 3, -

Hypotheken-Pfandbriefe.

Dt. Grsch.-Anl. 4, 45,106

do. do. do. 3 1/2, 43,506

do. v. II. 1904 4, -

VII. VIII. u. 1906 3 1/2, -

Dt. Hyp.-Pfandb. 4, 97,0

do. do. do. 3 1/2, 90,6

Gotth. Pr.-Pfandb. 3 1/2, 118,306

do. do. II. 3 1/2, 108,506

Hbg. H.-Pf. 1905 3 1/2, 90,0

Mein. Hyp.-Pfandb. 4, 98,0

Mitt. Grsch.-Pfandb. 4, 98,506

Pomm. Hyp.-V. 4, 86,406

do. v. II. 1904 4, 86,406

do. do. 1906 4, 86,406

do. do. do. 3 1/2, 82,6

Pr. Centr.-Anl. 1900 4, -

do. v. II. 1900 3 1/2, -

Hypotheken-Pfandbriefe.

Frankf. Unterb. 5 1/2, 42,256

Gotthardbahn 6, 44,506

Rafsch-Derberg 4, 48,506

Mariens-Mau 2 1/2, 47,256

Dtpr. Schönb. 3, 49,506

Naab-Deubg. 1, 29,406

Schweiz. Str. 9 1/2, -

Südböhr. St. (S.) 2 1/2, 42,906

Wargau-Wien 2 1/2, -

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Libial

Frankf. Unterb. 5 1/2, 42,256

Gotthardbahn 6, 44,506

Rafsch-Derberg 4, 48,506

Mariens-Mau 2 1/2, 47,256

Dtpr. Schönb. 3, 49,506

Naab-Deubg. 1, 29,406

Schweiz. Str. 9 1/2, -

Südböhr. St. (S.) 2 1/2, 42,906

Wargau-Wien 2 1/2, -

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Libial

Mariens-Mau 5 4, 112,256

Dtpr. Südböhr. 5 4, 111,606

*) Reine Verpflichtung zur Rückzahlung

von Zinsen.

Ausländische Staatspapiere.

Argent. G.A. 5, 86,6

do. Invere 12, 73,0

do. Kleine 12, 73,206

Gr. A. 81 u. 84. 5, 88,606

do. G. Goldr. 4, 81,806

Ital. Rente gr. 5, 95,806

do. II. 5, 95,806

Missag. St.-Anl. 4, -

Mexicaner 6, 97,406

do. 100 6, 88,806

Oester. Goldr. 4, 100,206

do. Silber. 4 1/2, 93,506

do. 1880er 4, 142,106

do. 1884er 4, 186,506

Portug. St.-Anl. 12, 38,306

Ruman. Rente 5, -

do. fund. Anl. 5, 87,106

do. amort. do. 5, 78,506

Russische 1880 A. 4, -

do. 1889 do. 5, -

do. Pr.-A. 1884* 5, 242,256

do. do. 1886* 4, -

do. Robert. Pf. 4, -

do. do. do. 4 1/2, -

Schw. G. Pf. 85 4 1/2, 100,6

Serb. R. amort. 4, 64,806

Türk. 400 Fr.-R. 12, 112,706

Ungar. R. 100 Fl. 4, 99,106

do. Goldrente

